

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wegspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 42 R.-M. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Belegpreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Erst. Reklamen 30 R.-M., auswärts. Reklamen 40 R.-M., 1.20 für die einmalige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 214.

Mittwoch, 14. September 1927.

75. Jahrgang.

Drei Genfer Fragen.

Drei Probleme sind es, die sich aus den Genfer Erörterungen herausheben, aber kaum in dieser Tagung ihre Lösung finden werden. Man kann heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß sie für viele Jahre dem Völkerbunde sein Gepräge geben werden. Nur haben sie sich diesmal mit besonderer Eindringlichkeit den Staaten gezeigt. In den drei großen Reden Stresemanns, Briands und Chamberlains lehren sie wieder. Jedesmal mit einem sichtbaren Fortschritt, aber immer nur als Schritt auf einem Wege, der erst in mühsamer Wanderung zurückgelegt werden muß. Von ihrer Lösung hängt nicht zuletzt das Ansehen und der Fortbestand des Völkerbundes überhaupt ab.

Die erste Frage ist für Deutschland vom Reichsaussenminister resümiert beantwortet worden. Wir unterzeichnen den sogenannten fakultativen Schiedsvertrag, der nur deshalb fakultativ heißt, weil niemand gezwungen wird, die Unterzeichnung zu geben. Sobald man sich aber freiwillig dazu versteht, ist das Protokoll bindend, das heißt obligatorisch. Unterzeichnet ist es bisher nur von einer Reihe kleinerer Staaten, namentlich skandinavischen. Die einzige Großmacht, die sich zu ihm bekannte, war Frankreich, das jedoch die Ratifizierung unterlassen hat, so daß die Unterzeichnung vorläufig nicht gilt. Da an der Zustimmung des Reichstages nicht zu zweifeln ist, denn das Kabinett hat einstimmig Stresemann zu seinem Vorgehen beauftragt und die parlamentarischen Delegierten von Hörsing bis Breitscheid haben zugestimmt, ist damit zu rechnen, daß Deutschland als erste Großmacht in diesen Ring eintritt. Er bedeutet, daß ohne Sondervertrag jeder Staat, der sich ihm anschließen hat, mit allen anderen automatisch durch die Schiedsgerichtsklausel verbunden ist. Auch die französische Presse gab widerwillig genug zu, daß Stresemann damit einen außerordentlich geschickten Schachzug getan und viel zur Versöhnung der mit Recht unwilligen Neutralen beigetragen hat. Unter dem Eindruck seiner Ausführungen entschloß sich Briand, den gleichen Schritt für Frankreich anzuhängen. Chamberlain unterließ das, aber auch so zeichnet sich deutlich die Zukunft ab. Das Schiedsgericht drängt immer mehr in den Vordergrund. Allerdings mit einer Einschränkung. Nur für juristische Streitigkeiten, nicht für politische. In Wirklichkeit sind es natürlich nur die politischen Meinungsverschiedenheiten, die zu Kriegen führen. Eine Friedensgarantie ist also damit nicht geschaffen, wohl aber kann durch die Ausräumung dieser Differenzen zweiten Ranges die Versöhnung gefördert werden.

Ungleich wichtiger ist die Frage der Abrüstung, die in dieser Woche verhandelt wird. Briand hat noch einmal die Verpflichtung aller Mächte auf Herabminderung der Heere anerkannt, und das ist der eigentliche Kern seiner Ausführungen gewesen. Chamberlain unterließ das. Sein Versuch jedoch, die englische Haltung auf der Seeabrüstungskonferenz zu begründen, war nicht sehr glücklich. Die Kritik Lord Roberts Cecil's bleibt bestehen, und ist von Chamberlain nicht widerlegt worden. Der viel diplomatischere Briand hat es verstanden, die französische Abneigung gegen die von Coolidge einberufene Konferenz seinen Zuhörern verständlich zu machen. Der Satz, eine Unterhaltung zu dreien oder fünfen habe keinen Sinn, alle müßten daran teilnehmen, klingt zwar überzeugend, ist es aber nicht. Die Mehrzahl der Staaten hat keine nennenswerte Flotte und ist gar nicht in der Lage, die gewaltigen Ausgaben dafür zu tragen. Wenn sich die fünf von Coolidge eingeladenen Staaten, nämlich Amerika, Japan, England, Italien und Frankreich gemäht hätten, wäre das Problem in den Grundzügen gelöst gewesen, zumal sie durchaus imstande wären, den anderen ihren Willen aufzuzwingen. Die einzige Macht, die abseits geblieben wäre, nämlich Rußland, verfügt nicht über beträchtliche Seestreitkräfte, und wird auch kaum jemals zu einer Marinemacht werden.

Die Meinungsverschiedenheiten in dieser ganzen Frage sind der eigentliche Kern der Völkerbundspolitik. Theoretisch bekennen sich alle zu der Präambel von Teil 5 des Versailler Vertrages. Praktisch haben nur die Besiegten des Weltkrieges ihre Verpflichtungen erfüllt. Der Völkerbund hätte es um so leichter, eine solche Verständigung durchzuführen, als Washington unbedingt dafür eintritt und die russische Regierung sogar genug nachfolgen müßte. Gerade vom Standpunkt des Kommunismus kann sie dem Volke nur schwer begreiflich machen, daß eine Notwendigkeit zu neuen Rüstungsausgaben besteht, wenn die übrige Welt die Heere vermindert. Aber selbst angenommen, Moskau hätte seine Rüstungen fort, so wären die übrigen Nationen gemeinsam noch immer stark genug, einem Angriff erfolgreich zu begegnen. In Wirklichkeit herrscht innerhalb der Entente nicht die mindeste Neigung, vertragstreue zu werden. Deshalb war es unbedingt notwendig, daß Graf Bernstorff in der 2. Kommission sofort energisch vorging, als wieder

Sabotageabsichten zum Vorschein kamen. Der Holländer London war als Berichterstatter gezwungen, diesen zu vertreten, die sicherlich nicht seinen Ansichten entsprachen. Bernstorff wandte sich dagegen, daß man als Ziel Begrenzung der Rüstungen ansah, also lediglich eine Verewigung des jetzt herrschenden Übergewichts Frankreichs und seiner Bundesgenossen. Nur von einer Herabminderung könne die Rede sein. Der Unterschied ist gewaltig. Begrenzung, noch dazu mit dem ständigen Vorbehalt der technischen Ergänzung, bedeutet nichts anderes, als daß waffenstarrende Völker neben abgerüsteten stehen bleiben. Herabminderung aber würde beide einander nähern. Daß dieses Problem nennenswerte Fortschritte machen wird, ist vorläufig nicht anzunehmen, obwohl dieser Kampf über Krieg und Frieden in Europa entscheidet. Diese Frage wird den Völkerbund noch auf viele Jahre hinaus beschäftigen, bis eines Tages entweder die Kanonen von neuem sprechen, oder der Vertrag von Versailles seine Erfüllung findet.

Die dritte Frage, und zwar die aktuellste, ist das Verhältnis der Großmächte untereinander und zu den Kleinstaaten. Eine ganze Reihe Redner haben mit erschütternder Deutlichkeit auf den Abstand hingewiesen, daß die Großmächte zuerst allein beraten und dann das Ergebnis dem Völkerbunde zur Bestätigung vorlegen. Sowohl der Holländer Velaats van Blootland wie der Schwede Lofgren, der Ungar Apponyi sowie zahlreiche andere Sprecher haben an dieser Methode schärfste Kritik geübt. Man darf wohl annehmen, daß in Zukunft die Gefühle und der Stolz der Neutralen etwas mehr gehört werden, nachdem beinahe eine Revolte ausgebrochen ist. Damit aber ist nur ein Teil dieser Frage entschieden. Auf den zweiten Teil erwarten wir noch eine Antwort. Es macht heute den Eindruck, als ob sich eine Umgruppierung vollzieht. Dabei lassen wir zunächst jene Gerüchte aus dem Spiel, die von einer Annäherung Polens an Rußland erzählen. Sollten sie auf Wahrheit beruhen, so würde das Frankreich und England ihre Stellung zu

Deutschland erleichtern. Namentlich London hat Warschau nur im Hinblick auf Moskau in der letzten Zeit ein ungewöhnliches Wohlwollen erwiesen.

Bedeutender ist die Stellung Englands selbst. In seiner Rede vor der Vollversammlung hat Chamberlain klipp und klar gesagt, letzten Endes sei ihm das Imperium wichtiger, als der Völkerbund. Dieser Satz wurde peinlich vermerkt. Seine Ergänzung fand er bei einer Aussprache des britischen Außenministers mit der Presse. Dort erklärte Chamberlain, England könne für die Dominien nur dann handeln, wenn es ausdrücklich dazu ermächtigt sei. Das ist eine Forderung des Gegensatzes, wie sie vor dem Kriege niemand geahnt hätte. Gefügig genug, daß man in London versucht, die auseinanderstrebenden Teile wieder fester zusammenzuhalten, aber man wird sich auch an der Themse darüber klar sein müssen, daß die Zeit nicht für, sondern gegen diesen Gedanken arbeitet. Erst wenn die Forderung noch weiter vorgeschritten ist, wird England wieder europäische Politik treiben, weil es dann nichts anderes mehr hat. Bis dahin müssen wir mit gelegentlicher Abkehr vom alten Kontinent rechnen. Offenbar unter dem Eindruck der Worte Chamberlains haben sich in französischen Blättern die Stimmen gemehrt, die nun wieder eine kontinentalpolitische Vorschläge. Sie ist nicht ungefährlich, weil sie England sofort in die Arme Amerikas treiben müßte, also alle Erdteile gegen den untrüglichen Zusammenschluß würde. Vielleicht aber kann sie die Entwicklung im Imperium fördern und die Regierung von St. James zwingen, sich mehr um europäische Angelegenheiten zu kümmern, als es zeitweilig der Fall war. Nur soll man solche Experimente nicht unnütz machen. Wenn die Newshaven an Stelle Baldwins die Opposition zur Herrschaft gelangen lassen, würde sich das Bild ohne dies ändern. Dabei hängt viel davon ab, ob die neue Beiprehung der Locarno-Mächte die deutsch-französische Verständigung fester verankert. Das alles sind Rätsel, für die wir Lösungen erwarten.

Die Abrüstungsdebatte.

Die Auseinandersetzung in der dritten Kommission.

Genf, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der 3. Kommission für Abrüstungsfragen untersuchte heute nachmittags

der belgische Senator de Brouckere

den ganzen Völkerbundspakt nach Bestimmungen, auf Grund deren der Völkerbund zur Schaffung der nötigen Sicherheit und zur Verheißung der Abrüstung beitragen könnte. Er ging von der Ansicht aus, daß, wenn man den Frieden organisieren wolle, man sich immerhin beeilen müsse, weil der Krieg sehr viel schneller organisiert werde. In einem müßte er dem deutschen Delegierten Bernstorff vollkommen zustimmen, daß der Artikel 8 des Völkerbundes nicht nur eine Begrenzung, sondern eine Herabsetzung der Rüstungen fordere, gerade als Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens. Man solle aber endlich aufhören, die beiden Thesen einander entgegenzustellen: 1. Daß die Sicherheit von der Abrüstung abhängt, und 2. daß die Abrüstung von der Sicherheit abhängt. Sie seien beide richtig und beide falsch. Jede freiwillige Herabsetzung der Rüstungen erleichtere die allgemeine Abrüstung, und gerade deshalb sollte jedes Land von sich aus zur größtmöglichen Reduktion seines Heeresbestandes schreiten. Die Hauptaufgabe des Völkerbundes bestehe in der Stimulierung sowohl zur Abrüstung wie zur Benutzung der Schiedsverträge, und auf diesem Gebiete hätten weder die einzelnen Mitglieder noch der Völkerbund als solcher bisher ihre Pflicht voll erfüllt. De Brouckere ging einen Artikel nach dem anderen durch, um zu dem Schluss zu kommen, daß der Pakt Möglichkeiten genug biete, für Sicherheit und Abrüstung zu sorgen, und daß sie nur nicht ausgenutzt werden.

Der polnische Delegierte Sosal

erklärte, es handle sich hier vielmehr um ein politisches, als um ein technisches oder juristisches Problem. Wenn man Garantien und Sanktionen, die einzige sichere Grundlage für eine Friedensgewissheit, nicht haben könne, so dürfe man deshalb nicht die Hände in den Schoß legen. Auch feierliche Willenserklärungen könnten ihre Wirkung tun, und deshalb habe die polnische Delegation ihren bescheidenen Antrag eingebracht. Sosal gab seiner besonderen Freude über die Erklärungen Stresemanns Ausdruck, der jede kriegerische Lösung von Streitigkeiten von sich gewiesen und in seinen Ausführungen eine sehr hohe Auffassung von der Tragweite moralischer Verpflichtungen bewiesen habe.

Der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission, London (Schottland),

legte den Hauptwert auf die Anerkennung der obligatorischen Gerichtsbarkeit des Haager Schiedsgerichtshofs. Er bedauerte, daß nur 17 Staaten bisher die Klausel des Statuts ratifiziert haben und erkannte mit besonderer Freude die Unterzeichnung Deutschlands als eine Kundgebung von hohem Werte an. Hoffentlich werde Frankreich

die Bedingungen, die seiner Unterschrift anhaften, fallen lassen.

Als der französische Delegierte Paul Boncour

zu Worte kam, füllte sich der Beratungsraum der Kommission, die große Glasveranda, bis auf das letzte Plätzchen, so daß Briand und Loucheur, die ihren Kollegen hören wollten, ganz im Hintergrund dem letzten Teil der Sitzung beizuwohnen mußten. Paul Boncour lehnte es zu Beginn seiner rhetorisch vorzüglichen, sachlich heute aber weit weniger klaren Rede ab, von einem Mißerfolg oder auch nur von einem halben Mißerfolg der vorbereitenden Abrüstungskommission zu sprechen. Das Schiff ist in der Marinefrage auf ein Riff gefahren, erklärte Paul Boncour, und es hängt nur von ihrem Willen ab, es wieder flott zu machen. Einen Mißerfolg oder einen Erfolg müsse man immer im Verhältnis zum Ziele beurteilen. Die vorbereitende Kommission habe nur einen Auftrag gehabt: ein Programm für die Abrüstungskonferenz zu entwerfen, und sie sei nur in Schwierigkeiten geraten, weil sie eben schon versucht habe, dieses Programm irgendwie auszufüllen. Sie sei also der Sündenbock für die Konferenz geworden, die noch gar nicht einberufen ist. Paul Boncour sprach weiter davon, daß die Abrüstungsarbeiten nur durch das Feuer der wahren Demokratie beflügelt werden könnten. Aber als er zu der Frage kam, was man nun tun könne, gab er nur vage Andeutungen. Es läßt sich aus seinen Ausführungen entnehmen, daß er an eine Wiederaufnahme des Studiums der Grundzüge des Protokolls denkt, ähnlich wie es die holländische Resolution verlangt. Er führte aus, daß das Protokoll zu einem Schiedsvertrag gemacht worden sei, aber daß es existiere und daß man feststellen könne, daß es längst nicht so rigoros in seinen Forderungen ist, wie man immer behauptete. Im Artikel 13 des Protokolls sei ausdrücklich festgesetzt, daß jeder Staat nur nach Maßgabe seiner geographischen Lage und seiner Mittel zur Mitwirkung an der Garantie verpflichtet ist. Er schien weiter sagen zu wollen, daß man vielleicht das Protokoll überhaupt bestehen lassen könnte und zusehen solle, wie weit man eben ohne die Ratifizierung Englands käme. Aber er deutete diesen Gedanken nur an und richtete viele Komplimente an die Adresse Chamberlains.

Die bisherige Diskussion der dritten Kommission macht den Eindruck, als ob sie zu dem Ergebnis kommen wird, ein irgendwie einschränkendes neues Protokoll aufzulegen.

Die Fortsetzung der Verhandlungen der dritten Kommission erfolgt morgen mittag um 3 Uhr.

Vertagung der deutsch-litauischen Verhandlungen.

Genf, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der litauische Ministerpräsident hat sich heute zu Konfordsverhandlungen nach Rom begeben. Die deutsch-litauischen Verhandlungen werden erst Ende des Monats, und zwar in Berlin, fortgesetzt werden.

Umschau.

as. Berlin, 14. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die großen Genfer Tage sind vorüber. Auch der Dienstag ist in der schweizer Konferenzstadt ohne Sensation verlaufen. Die angekündigte Besprechung der sogenannten Locarno-Minister fand nicht statt. Ob sie nur verschoben ist, wie vielfach vermutet wird, scheint zweifelhaft. Die dem deutschen Außenminister nahestehende „Tägliche Rundschau“ neigt vielmehr der Ansicht zu, daß die Besprechung überhaupt nicht mehr stattfinden wird. Der Grund, den das Blatt angibt, erscheint freilich nicht sehr einleuchtend. Chamberlain und Briand sollen nämlich angesichts des Unmutes der Delegationen der kleinen Mächte über die Sonderbesprechungen der Großen

Bedenken gegen eine Besprechung der Locarno-Minister

gehabt haben. So jart belästigt sind die beiden Minister im allgemeinen kaum und man geht denn auch wohl nicht fehl in der Annahme, daß Chamberlain und Briand die Aufrollung der Frage der Rheinlandräumung vermeiden wollen. Diese Frage aber müßte in einer beratenden Besprechung erörtert werden und so dürfte das wohl der eigentliche Grund für die Absage sein. Chamberlain wird, so weit bisher bekannt ist, Genf bereits am Donnerstag unmittelbar nach den Ratswahlen verlassen, wobei italienische Blätter wissen wollen, daß auch nach dieser Völkerbundstagung

eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini

stattfinden werde, und zwar in Genua. Man unterstreicht in den italienischen Blättern dabei, daß die Freundschaft zwischen beiden Völkern auch diesmal in Genf erneut gefestigt worden sei, und daß auch auf der Völkerbundstagung parallele außenpolitische Interessen zutage getreten seien. Briand dürfte ebenfalls gleich nach der Ratstagung Genf verlassen, um an dem schon angekündigten Ministerrat in Paris teilzunehmen, wenngleich auch vorläufig verlautet, daß Briand noch einmal nach Genf zurückkehrt. Dr. Stresemann wird jedenfalls für Anfang kommender Woche in Berlin erwartet.

Inzwischen gehen in Genf die Kommissionsberatungen weiter, und das stärkste Interesse beansprucht auch hier wieder

die Abrüstungsdebatte.

Dabei ist gestern wieder die Sicherheitsfrage stark in den Vordergrund geschoben worden, und zwar ganz besonders von dem Franzosen Paul Boncourt, der sich lebhaft für die Wiederbelebung des Genfer Protokolls einsetzt. Damit kommt die Debatte wieder auf ein recht gefährliches Geleise, und doppelte Aufmerksamkeit ist hier vonnöten, geht doch Paul Boncourt so weit, daß er die Idee des Genfer Protokolls auch dann verwirklichen möchte, wenn England abseits stehen bleibt. Boncourt findet der französische Delegierte mit diesem Gedanken in der französischen Presse allerdings noch kein besonders freundliches Echo. Man weist vielmehr darauf, welche große Verantwortung Frankreich als militärisch härtester Kontinentalstaat bei einer Verwirklichung des Genfer Protokolls auf sich nehmen würde. Selbst die rechtsstehende „Liberté“ schreibt unter anderem: „In einem Europa, welches auf die britische Hilfe nicht ohne weiteres rechnen kann, werden die kleinen Staaten einen Garant suchen.“

Sie werden sich an Frankreich wenden, und auf diese Weise würde Frankreich in jeden Streit verwickelt, der sich an irgendeiner Stelle Europas zeigte. Unsere Armeen hätten Beschäftigung, und was würde dann aus unserer Entwaffnung? Wenn aber Frankreich der Aufforderung nicht nachkäme, so würden sich die kleinen Staaten einfach unter den Schutz Deutschlands begeben.“ Diese französische Pressestimme zeigt, daß man in Frankreich nicht allgemein mit den Vorschlägen Boncourts einverstanden ist. Zunächst aber dürfte die Bewegung zur Wiederbelebung des Genfer Protokolls nur dazu führen, daß die Abrüstungsdebatte weiter hinausgezögert wird.

Innerpolitisch bleibt es zunächst recht ruhig. Heute tritt zwar der Ältestenrat des Reichstags zusammen, um über

die kommende Tagung des Parlamentes

Beschluß zu fassen, wobei allgemein vermutet wird, daß der Reichstag etwa am 3. Oktober zusammentreten wird, wenn auch nur zu einer kurzen Beratung, die bekanntlich in erster Linie dem Reichsschulgesetz gewidmet sein wird. Hier hält es nun die „Germania“ für nötig, noch einmal zu unterstreichen, daß irgendwelche bindende Verhandlungen zwischen Volkspartei und Zentrum über das Schulgesetz noch nicht stattgefunden haben. Die Besprechungen, die zwischen dem Zentrumskoordinierten Rheinländer und dem Volksparteier Kunze stattgefunden, seien ganz unverbindlicher Natur gewesen. Irgendwelche Erklärungen über Abmachungen seien unzutreffend, zumal die Fraktionen noch nicht zusammengetreten seien. Es sei deshalb vollkommen verständlich, wenn man vielfach heute schon von einer Nachahmigkeit des Zentrums oder von einem Umfall der Volkspartei spreche.

Grandi bei Chamberlain.

Genf, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Grandi gehen, genau so wie die Verhandlungen zwischen Grandi, Stresemann und Briand, zu allen möglichen Gerüchten Anlaß. Auf Grund zuverlässiger Erklärungen kann mitgeteilt werden, daß England keine Vermittlungsaktion zwischen Südslawien und Italien betrieben hat. Italien vertritt den Standpunkt, daß zwischen Südslawien und Italien zurzeit kein Konflikt besteht, und daß die Einmischung einer dritten Macht die Lage nur verschlechtern könnte.

Besoldungsreform und Reichsfinanzen.

Die finanziellen Auswirkungen.

Durch die jetzt vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler eingeleitete Besoldungsreform wird gegenüber der deutschen Beamtenschaft eine Zulage erfüllt, die ihr seit Jahren gegeben war. Aber die Berechtigung der Forderung der Beamten nach ausreichender Besoldung besteht kein Zweifel. Große Bedenken muß aber die finanzwirtschaftliche Auswirkung einer Besoldungsreform hervorrufen, die ohne jeden inneren Zusammenhang mit einer Finanz- und Verwaltungsreform durchgeführt wird und den Reichsfinanzen sowie den Landes- und Gemeindefinanzen ganz außergewöhnlich hohe Zusatzbelastungen auferlegt.

Die Einzelsachen, die der Reichsfinanzminister hinsichtlich der finanzwirtschaftlichen Auswirkung der Besoldungsreform gegeben hat, erfüllen keineswegs die Gesamtheit der zu erwartenden Mehrbelastung. Der Reichsfinanzminister hat in Magdeburg erklärt, daß der Aufwand für die Durchführung des Besoldungsgesetzes bei der eigentlichen Reichsverwaltung auf jährlich 155 Millionen Mark berechnet sei, wozu die Kosten der Reform hinsichtlich der Besoldung der Kriegsbeschädigten mit 170 Millionen Mark träten. Diese Zahlen bedürfen einer sehr gewissenhaften Nachprüfung. Im Etat für 1927 sind die persönlichen Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches mit insgesamt 516 Millionen eingestellt; hierzu treten 143 Millionen für die Soldaten des Heeres und der Marine und 1467 Millionen für die Versorgungsgebühren der Reichsverwaltungen und der Wehrmacht einschließlich der Militärrenten für Kriegsbeschädigte. Wenn man die vom Reichsfinanzminister genannte Zahl von 155 Millionen in Verbindung setzt zu den 516 Millionen, die bisher für die persönlichen Bezüge der Beamten und der Wehrmacht sowie für die Versorgungsgebühren der Reichsverwaltungen und den Militärrenten für Kriegsbeschädigte mit insgesamt 2126 Millionen jährlich ausgeht, daß für den Reichshaushalt eine Gesamtmehrbelastung in Höhe von 531,5 eintritt und nicht — wie die Teilsachen des Reichsfinanzministers der Öffentlichkeit suggerieren wollen — von 325 Millionen.

Sehr erheblich sind selbstverständlich auch die finanzwirtschaftlichen Auswirkungen der Besoldungsreform auf Länder und Gemeinden. Der Besoldungsaufwand aller Länder und Gemeinden verhält sich zu dem des Reiches wie 16,6:4. Geht man bei der vorstehend erwähnten Ziffer der Reichsbesoldung im engeren Sinne von 516 Millionen aus, so ergibt sich, daß — rund gerechnet — Länder und Gemeinden gegenwärtig einen Besoldungsaufwand von 2064 Millionen haben, so daß die Auswirkungen der Besoldungsreform für sie mit mehr als 500 Millionen in Rechnung zu stellen sind; dabei muß berücksichtigt werden, daß in dieser die Länder und Gemeinden betreffenden Mehrbelastung nicht enthalten sind die Auswirkungen, die sich aus der Besoldungsreform für die Pensionisten in den Ländern und Gemeinden ergeben werden und die sicher ebenfalls mit annähernd 150 bis 200 Millionen in Rechnung gestellt werden müssen.

Der Reichsfinanzminister hat mit starkem Nachdruck hervorgehoben, daß die Besoldungsreform ohne neue Steuererhöhungen durchgeführt werden könne. Er findet damit in der Öffentlichkeit vielleicht dort einen gewissen Glauben, wo man die sehr optimistisch frisierten Finanzangaben über die Finanzgebahrung des laufenden Rechnungsjahres ohne Kritik hinnimmt. Wenn man aber angesichts der Einnahmen- und Ausgabensummen für das erste Quartal des laufenden Jahres feststellen muß, daß der ordentliche Haushalt des Reiches dort nur mit einem rechnungsmäßigen Überschuss von 20 Millionen abschließen kann, weil das Reich den Ländern gegenüber mit 137 Millionen der im provisorischen Finanzausgleich des gegenwärtigen Reichsfinanzministers übernommenen Verpflichtungen im Rückstand geblieben ist, und anstatt der den Ländern zustehenden 730 Millionen im Quartal nur 379 Millionen ausgezahlt hat, und wenn man dann weiterhin beobachtet, daß nur durch die fortwährende Übersteigerung der Zolleinnahmen — die doch nur auf einer absolut ungeordneten Gestaltung unserer Außenhandelspläne beruhen — die praktische Ausgleichung des gegenwärtigen Reichshaushalts durchgeführt werden kann, so muß man hinter die Behauptung des Reichsfinanzministers, ohne Steuererhöhungen auskommen zu können, ein außerordentlich großes Fragezeichen setzen.

Wir halten uns verpflichtet, mit allem Nachdruck der Forderung Ausdruck zu geben, daß — ganz unabhängig von der Notwendigkeit, im beschleunigten Tempo die Beamten in den Genuss höherer Bezüge zu lassen — die endgültige Verabschiedung der Besoldungsreform nur in Verbindung mit einer sehr eingehenden finanzwirtschaftlichen Prüfung seitens der gesetzgebenden Körperschaften erfolgen darf. Das liegt nicht nur im Interesse der gesamten öffentlichen Finanzwirtschaft und unserer Volkswirtschaft, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der gesamten Beamtenschaft, für die trotz aller Erklärungen des Reichsfinanzministers bei Fortsetzung der gegenwärtigen Reichsfinanzpolitik ganz unausläufig die Gefahr Entzuges wird, daß ihr bis auf ein kurzes Zwischenstadium durch die Gesamtauswirkungen der Köhlerischen Politik der reale Nutzen der Besoldungsreform sehr bald wieder genommen wird.

Die neuen Gehaltsstufen.

Berlin, 13. Sept. Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht aus dem noch vom Reichsamt nicht endgültig zu billigenden Entwurf der Besoldungsreform für die Reichsbeamten die Gehaltsstufen, die die 13 bisherigen Besoldungsgruppen beibehält, aber durch Einschlebung von Untergruppen erheblich erweitert worden ist.

Gruppe	Beamtenkategorie	Jahresgehalt	Dienstdauer
1.	Beizer, Hauswarte, Postboten	1500—2100	20
2.	Botenmeister, Amtsgehilfen, Postkassierer	1500—2200	20
3.	Betriebsassistenten, Oberbotenmeister, für Amtsgehilfen Zulage von 300 M.	1600—2300	20
4.	Kraftwagenführer, Rangassistenten	1700—2600	20
5a.	Assistenten	1900—2700	20
5b.	Postbetriebssekretäre	1700—2700	16
6.	Postsekretäre	2200—3400	16
7.	Oberbergmeister	2400—3500	14
8.	Ministerialassistenten	2200—4200	16
9a.	Expedienten der Reichsmittelbehörden	3000—5700	20
9b.	Obersekretäre	2800—5000	20
10.	Amtmänner	4800—7000	12
11a.	Regierungsräte bei Reichsmittelbehörden	4200—7800	20
11b.	Zollräte, Amtsräte mit Ministerialzulage	4900—7800 8400	14
12a.	Ober- und Regierungsräte bei Reichsmittelbehörden	5400—9600	16
12b.	Regierungsräte in Ministerien	4800—8400	—
	Ober- und Zulage von	1200	—
13.	Ministerialräte	8400—12600	8

Die Dienstdauer bezeichnet die Jahre, in denen das angegebene Jahresgehalt erreicht wird. Aufrechterhalten wurde auch das Prinzip der Versahnung, wonach ältere Beamte einer unteren Gruppe den jüngeren Beamten einer höheren Gruppe gleichgestellt werden.

Beratung im preussischen Kabinett.

Berlin, 13. Sept. Im preussischen Kabinett ist heute die neue Besoldungsordnung behandelt worden. Die Gesamtmehrkosten werden sich doch in Preußen erheblich höher stellen, als ursprünglich vorausgesetzt wurde, nämlich auf 150 Millionen Mark jährlich. Preußen würde also annähernd denselben Mehrbetrag aufbringen müssen, wie das Reich. Auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler nahm an dieser Sitzung teil.

Benesch und Graf Bernstorff über die Abrüstung.

Genf, 13. Sept. Zu Ehren des aus dem Völkerbundsrat ausscheidenden tschechoslowakischen Außenministers, Dr. Benesch, fand heute abend ein von der Internationalen Union der Völkerbundsländer veranstaltetes Bankett statt, bei dem Dr. Benesch eine Rede über das Problem der Abrüstung hielt. Nach ihm sprach der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, der erklärte, Deutschland habe zwar einen Rechtsanspruch auf Abrüstung, der nicht nur auf dem Versailler Vertrag und dem Völkerbundvertrag beruhe, sondern auch durch die Erklärungen in den Noten, die anlässlich der Versailler Vertragsabfertigung von Clemenceau unterzeichnet worden seien, die stärkste Stütze finde, daß es sich vorläufig mit einer ernsthaften Betätigung des guten Willens der anderen, mit einem ersten wirklich praktischen Schritt begnügen würde. Er warnte aber ernstlich davor, die Bedeutung der Abrüstungsfrage für den Völkerbund zu verkennen, da er von den Völkern fast nur unter dem Gesichtspunkte dieser Aufgabe betrachtet werde. „Wenn die Regierungen den Völkern die Abrüstung nicht geben“, so schloß Graf Bernstorff, „so werden sie sich die Völker nehmen.“

Erklärungen v. Rheinbaben.

Genf, 13. Sept. Im 5. Versammlungsausfluß, der sich mit humanitären und sozialen Fragen befaßt, wie Kinder, Flüchtlingssachen, Opium usw., führte heute Freiherr v. Rheinbaben als deutscher Delegierter aus, daß es nicht genüge, wenn in den Ausschüssen nur die Einmütigkeit über das Prinzip festgestellt wird, ohne sich Rechenschaft abzulegen, wie es sich in der Praxis auswirkt. Wenn man nach dem Anfang der erhaltenden Berichte urteilen würde, so könnte man annehmen, daß in den behandelten Fragen eigentlich nichts mehr zu tun sei. Der Redner vertiefte diesen Gedanken und forderte ein beschleunigtes Tempo für die in Angriff genommenen Aufgaben, und das um so mehr, als gerade jetzt auch bei autoritativen Völkerbundsfreunden Zweifel aufgetaucht seien, ob die Instanzen des Völkerbundes auch genügend freien Mut und Entschlossenheit besitzen, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Er sollte Ransen als Vereicher des Völkerbundsgedankens für die von ihm geleitete Flüchtlingsarbeit Anerkennung der deutschen Regierung und sprach die Erwartung aus, daß die Verhandlungen über die Flüchtlingsfrage endlich zu einer Liquidation des Problems führen möge.

Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost.

Berlin, 14. Sept. Der Verwaltungsrat der Reichspost wird am kommenden Donnerstag eine Sitzung abhalten. Wie man erfährt, haben diese Beratungen jedoch nichts mit den Maßnahmen zu tun, die die Reichspost zur Verbesserung ihres Betriebes plant. Diese Maßnahmen, die übrigens durchaus noch im Vorstadium der Erwägungen und noch keineswegs so weit gediehen sind, wie es dargestellt wurde, werden von der Reichspost durchgeführt werden, ohne daß der Verwaltungsrat sich mit ihnen zu befassen braucht, da es sich um rein betriebsmäßige Fragen handelt. Die Donnerstagssitzung des Verwaltungsrates wird sich in erster Linie mit den Richtlinien für die künftige beschlossene Untersuchung der Verhältnisse bei der Reichspost durch den Reichspostkommissar beschäftigen, ferner mit dem Entwurf zur Änderung des Postbesoldungsrechts, und schließlich mit Angelegenheiten der Versorgungsanstalt der Reichspost.

Das Postfinanzgesetz.

Berlin, 13. Sept. Heute vormittag fand laut „Germania“ unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Ministerbesprechung statt, in der die Frage des Postfinanzgesetzes erörtert wurde. Bekanntlich bestehen besonders seit der letzten Tarifvorlage der Reichspost Bestrebungen, eine Änderung des Postfinanzgesetzes herbeizuführen.

Berlin bleibt im Städtetag

Berlin, 14. Sept. Gestern fanden zwischen Vertretern des Deutschen Städtetages und Vertretern der Stadt Berlin Verhandlungen statt, um die Meinungsverschiedenheiten, die seinerzeit in der Frage des Finanzausgleichs entstanden waren, zu klären. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist man dahin übereingekommen, daß in Zukunft die Interessen des Städtetages und der Stadt Berlin zur Erreichung einer besseren Gestaltung des Finanzvergleichs gemeinsam vertreten werden sollen. Da die Differenzen als beigelegt angesehen werden können, so kommt ein Austritt der Stadt Berlin aus der Organisation des Städtetages nicht mehr in Frage. Dabei wird wohl auch Dr. Boek am 23. September in Magdeburg die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages als Vortragsleiter leiten.

Die neuen Landesarbeitsämter.

Berlin, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die soeben bekannt gemachten Vorschläge für die neu abzugrenzenden Landesarbeitsämter der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sehen für das gesamte Reich statt der bisherigen 22 Landesarbeitsämter nur 13 vor. Die Gesichtspunkte, die dabei maßgebend waren, gehen aus von den wirtschaftlichen Zusammenhängen. Der Vorschlag versucht, die Bezirke nach den Verhältnissen des Arbeitsmarktes so abzugrenzen, daß sie in sich möglichst ausgleichsfähig sind. Er hat infolgedessen nach den Darlegungen des Vorstandes der Reichsanstalt nicht in allen Fällen die Grenzen der Landesarbeitsämter den Produktionsbereichen der vorherrschenden Wirtschaftszweige (Landwirtschaft, Bergbau usw.) angepasst. Überfüllte Großstädte wie Berlin und Hamburg sind nicht von ihrem dünner besiedelten Hinterland getrennt. Einzelne Arbeitsmarktsbezirke, also ausgesprochene Arbeiterwohn- und Beschäftigungsgemeinden sind nach Möglichkeit geschlossen einem Landesarbeitsamtsbezirk angegliedert. Auf die Tatsache, daß die einzelnen Länder die Provinzen in sich wirtschaftlich eng verflochten sind, nimmt der Vorschlag in der Weise Rücksicht, daß politische Grenzen in der Regel nicht durchschnitten sind. Er ist nur in wenigen Ausnahmefällen, die durch zwingende wirtschaftliche Gesichtspunkte bedingt erscheinen, von diesem Grundsatz abgewichen. Durch die erhebliche Herabsetzung der Zahl der Landesarbeitsämter sind die großen Unterschiede in der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Landesarbeitsämter verringert worden. Mit Ausnahme von Ostpreußen und von Pommern, Grenzmark, Mecklenburg-Strelitz werden die Bezirke nach dem Vorschlag regelmäßig mehr als 800 000 arbeitslosenversicherungspflichtige Arbeitnehmer umfassen. Die genaue Einteilung der neuen Landesarbeitsämter nach den Vorschlägen der Reichsanstalt ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung: 1. Provinz Ostpreußen, 2. Oberschlesien, Niederschlesien und Kreis Trautstadt, 3. Berlin, Brandenburg, Kreis Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, 4. Pommern, Grenzmark (außer den unter 2. genannten Kreisen), Mecklenburg-Strelitz (außer dem Lande Rostock-Schönberg), 5. Mecklenburg-Schwerin, Lauenburg, Freistaat Lübeck, Oldenburg-Landesteil Lübeck, Schleswig-Holstein, Hamburg, Kreis Sadebn, Neuhaus, Rehding, Stade, Port und Stadt- und Landkreis Sarburg, 6. Hannover (außer den unter 5. genannten Kreisen), Oldenburg, Bremen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Kreis Hinteien, 7. Westfalen und Lippe-Deimold, 8. Rheinprovinz (ohne Kreis Weimar und Birkenfeld), 9. Freistaat Hessen, Provinz Hessen-Rassau (mit Ausnahme der Kreise Hinteien und Schmalsteden), 10. Thüringen, Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt, Kreis Schmalkalden, 11. Baden, Württemberg, Regierungsbezirk Wals und Raumburg, 12. Bayern (ohne Wals), 13. Freistaat Sachsen.

Der Mörder Nardinis.

Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Der Mörder des italienischen Botschafts Rardinis hat heute endlich seine Identität angegeben. Er heißt Sergio di Modugno und wurde im Jahre 1902 in Serignola in Italien geboren. Er war in Paris seit drei Jahren als Maurer beschäftigt. Er hat diese Angaben schriftlich gemacht, da er behauptet, durch die gestern erhaltenen Hauptfährnisse eine Zungenlähmung erlitten zu haben, die ihn am Sprechen verhindert. In seiner Wohnung wurde ein Exemplar der antisemitischen, in Paris erscheinenden italienischen Zeitung „Libertà“ gefunden, so daß es den Anschein hat, daß sein Verbrechen aus politischen Beweggründen erfolgte.

Kretinski Nachfolger Rafomskis?

Paris, 14. Sept. Der Stockholmer Korrespondent des „Echo de Paris“, dessen Nachrichten über Russland mit besonderer Vorsicht aufgenommen werden müssen, berichtet, nach Auskünften, die man aber noch nicht kontrolliert habe, wäre es möglich, daß im Falle der Abberufung Rafomskis die Wahl der Sowjetregierung auf den Botschafter in Berlin, Kretinski, für den Pariser Posten fallen würde.

Staatstheater.

Im „Kleinen Haus“ wurden am Dienstag zwei Opern aus älterer Zeit hier zum erstenmal aufgeführt. Den Beginn machte die einaktige, doch ziemlich lang ausgeführte komische Oper „Die beiden Geizigen“ von Grötr, die stammt aus dem Jahre 1770, wo sie zuerst in Paris aufgeführt wurde: eine Kuriosität, wenn man will, aber sie fand auch jetzt noch ihre Liebhaber. Zur Zeit ihres Entstehens hatte diese französische Spieloper ihre besondere Bedeutung: bis dahin gab es in Paris — und Paris war alle Welt — nur eine italienische Operabuffa, oder — wie die Vorgänger Grötros lehren — nur slavische Nachahmungen der Italiener. Grötr, der übrigens gar kein echter Franzose war, sondern ein heiter-gemüthlicher Flämmer, verband nun die Vorzüge jener italienischen Schule mit französischem Geist: stellte den Stoff und Text seiner Opern auf höhere dichterische Grundlage, räumte mit den langweiligen, kolorierten „Arien“ auf und wählte mehr das französische „Chanson“ zur Form des dramatischen Ausdrucks. Unermeßlich war die volkstümliche Wirkung seiner Opern auf die Zeitgenossen! Die Melodien seines berühmten Opernwerkes „Richard Löwenherz“ haben das ganze „Ancien Régime“, die Revolution, und den großen Napoleon noch lange überdauert! Bekannt ist auch, daß Grötr es war, der zuerst — ein Jahrhundert vor Richard Wagners Bayreuth — die Forderung des „unsichtbaren Orchesters“ aufstellte. Genaug, um sich für den Komponisten der „Beiden Geizigen“ zu interessieren.

Die Musik dieser Oper war ursprünglich nur als Begleitung zu einer gleichnamigen, damals beliebten Komödie von J. Balbaire gedacht. Die Sache ist ganz lustig: die beiden Geizigen: zwei Nachbarn, „Martin“ und „Griffon“, überließen sich in ihrer Habgier gegenseitig bei dem nächsten Einbruch in das Grabmal eines eben verstorbenen Musiki, worin sie ungeheure Schätze vermuten; aber schließlich werden sie alle beide von dem jungen Liebespaar: Martins „Jermis“ und Griffons Nichte „Henriette“ — überlistet! Der Höhepunkt der Verwickelungen ist's, wenn Jermis, um sich vor dem Oheim zu verbergen, sich von Henriette in den Ziehbrunnen hinabstürzen läßt, und nicht wieder heraus kann, da die türkische Nachtwache anrückt! Diese will die Glut ihrer Trunkenheit am Brunnen löschen, zieht den Eimer empor — ihm entsteigt der junge Jermis, gekleidet mit dem von den beiden Geizigen aus dem Grab-

Das Brak der „Old Glory“ gefunden.

London, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In New York ist ein drahtloses Telegramm der „Kole“ eingegangen, des Schiffes, das von den Verlegern des „New York Daily Mirror“ ausgesandt wurde, um nach dem vermißten Flugzeug „Old Glory“ zu suchen. Das Telegramm besagt, daß das Brak der Maschine auf 51 Grad 17 Minuten Nord, 39 Grad 23 Minuten West festgestellt wurde. Dies ist annähernd 650 Meilen östlich von Belle Island (Neufundland) und ungefähr 100 Meilen nördlich von der Position, die in dem S.O.S.-Kotisations angegeben war. Von der Besatzung ist keine Spur gefunden worden.

Abbruch des Weltfluges.

London, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der „Stolz von Detroit“ wird durch schwere Stürme in Omaha aufgehalten. Nach den letzten Meldungen ist der Brennstoff, den das Flugzeug hier für seinen Pazifikflug einnehmen wollte, nicht eingetroffen. Man glaubt, daß die Piloten deshalb ihren Flug in Tokio abbrechen werden.

Keine Vorbereitungen von Rohrbach-Flugzeugen für einen Atlantikflug.

Berlin, 13. Sept. Entgegen den in der Presse aufgetauchten Mitteilungen über Vorbereitungen für den Atlantikflug zweier „Rohrbach-Robben“ teilt die Rohrbach-Metallflugzeugbau G. m. b. H. Berlin mit, daß ein in Berlin gebautes Flugboot nach Kopenhagen gelandt wurde, um dort eingeflogen zu werden. Alle anders lautenden Nachrichten beruhen auf Vermutungen.

Die Pläne Koennedes.

Köln, 19. Sept. Nachdem ein Teil der Presse sich in Vermutungen über die letzten Absichten Koennedes ergiebt, erfahren wir von betrieblater Seite, daß bis jetzt ein anderer Plan als der noch immer beabsichtigte Ozeanflug nicht in Erwägung gezogen sei. Koennecke weiß, nachdem er gestern eine interne Besprechung hier in Köln hatte, heute wieder in Berlin, um die im Reichsverkehrsministerium angebahnten Verhandlungen weiterzuführen. Allerdings bleibt nach wie vor die Wetterlage der ausschlaggebende Faktor.

Kein Attentat auf König Alfons.

Madrid, 14. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Gerüchte über ein Attentat auf König Alfons werden entschieden dementiert. Der König befindet sich zurzeit gar nicht in der Hauptstadt, sondern in San Sebastian. Hier erfuhr man erst auf dem Umwege über das Ausland von den Gerüchten über einen Anschlag auf den König. Diese Nachrichten erregten um so größeres Aufsehen, als nicht das Geringste geschehen war, was derartigen Gerüchten zum Ausgangspunkt hätte dienen können. Allein die Tatsache, daß die Minister gestern Abend ein Bankett veranstalteten, das bis heute früh 1 Uhr dauerte, beweist die Losigkeit der Auslandsinformationen.

Kriegsgreuel in China.

Peking, 13. Sept. Nach Meldungen chinesischer Lokalblätter töteten Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Fengguhlans in Tschanate, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengguhlans richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen dreißig- und achtzigtausend Menschen niedergemacht.

Todesurteile in Tauraggen.

Berlin, 14. Sept. Im Zusammenhang mit dem Putschversteck in Tauraggen ist dort ein Standgericht eingesetzt worden, das nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Romno sechs am Putsch beteiligte Studenten zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde gestern morgen um 4 Uhr vollstreckt. In einer weiteren Sitzung des Standgerichts wurden fünf an dem Aufbruch beteiligte Personen gleichfalls zum Tode verurteilt.

mal mühtend herausgeschleuderten Turban des Musli! Allgemeines Entsetzen und Fluchergreifen! ... Die Musik zu all solcher Situationskomik muß man gehört haben: sie sucht im Orchester (das mit Klarier als „Cembalo“ ausgestattet ist) alle Einzelsätze deutlich auszumalen und ist voll unbesorgter Munterkeit und melodischer Frische. Den teils verb-tomischen, teils anmutig-sartführenden Eingeweisen folgte man mit Vergnügen. Was die Wiebergabe betrifft, so hätte ich gewünscht, daß in Anbetracht des kleinen Hauses mit seiner laut schallenden Musik, und in Anbetracht des von Grötr schon vorgesehnten verdeckten Orchesters — der gesamte vokale und instrumentale Grundton auf minder hart aufgetragene, milder „schreiende“ Farben abgestimmt wäre. An eifriger Hingabe und angereicherter Darstellung fehlte es bei den Ausführenden nicht. Die Herren Biehler („Martin“) und Schorn („Griffon“), dazu das Liebespaar „Henriette“ — Frau Müller-Reichel und „Jermis“ — Herr Kremer — ein sympathischer junger Liebhaber, und die „Tante Madelon“ — Fr. Haas, setzten ihre ganze Kunst nicht vergebens ein; die beiden Letztgenannten trafen wohl den feinen Stil des Werkes, das von R. Kleinmichel geschickt bearbeitet worden ist, am besten. Herr Rafomskis als Hauptmann der Schaarwache mit einer Stentorstimme — hier war das gut angebracht —, lang und trant humorvoll auf die Gesundheit des Prosopeten!

Nur — ein ander Bild! Ein Jahrhundert später. J. Offenbach kam mit seiner Operette „Urlaub nach Jassentreich“ zu Worte. Ihn brauche ich unseren Lesern nicht weiter vorzustellen. Man kennt ihn in seiner Dreigestalt: als den frechen Spötter in den Parodie-Operetten des zweiten Kaiserreichs, „Orpheus in der Unterwelt“ oder „Schöne Helena“; als den romantisch angehauchten Tonpoeten der phantastischen Oper „Hoffmanns Erzählungen“; und als den Schöpfer einer Anzahl von leichtgeschürzten Einaktern, die in ihrer frisch aufsteigenden Rhythmi und pridelnden Melodien, von den Franzosen gern als „Musiquette“ bezeichnet werden. Nur zwei dieser großartigen Werke — „Frühling und Vieschen“ und „Verlobung bei der Vaterne“ — sind meines Wissens bisher in Wiesbaden aufgeführt worden: so wurden denn gestern die dritte im Bunde, „Urlaub nach Jassentreich“, als ein Musterbeispiel dieses Genres freudig begrüßt. In der Musik läßt die Personen des kleinen ländlichen Dramas hinreichend scharf charakterisiert. Da ist der auf Liebesabenteuer ausgehende Garbist „Karole Pompon“, dessen Couplet „Ein klein Verhältnis möcht ich haben“ — für den leicht-frivolen, doch

Wiesbadener Nachrichten.

Postalische Verbesserungen.

Der Reichspostminister hat in einem Rundschreiben an die Postdirektoren unter dem Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Verkehrserweiterung, die dringlichst geworden ist, beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Es soll vor allem die Briefzustellung erheblich vermehrt werden. Man will versuchen, in den Geschäftsgegenenden einen sechs maligen Zustellungsdiens einzurichten, in den übrigen Gegenden aber wenigstens einen viermaligen Dienst. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleineren Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postzustellung haben, die Postzustellung nicht wenigstens verdoppelt werden soll. Auch sollen in den größeren Städten und den Berliner Vororten die Paketannahmestellen erheblich vermehrt werden. In den Geschäftszentren soll den Selbstbüchern besonderes Entgegenkommen erwiesen werden, um die Abnahme von Massenauflieferungen von Paketen zu beschleunigen. Weiter soll die Beschränkung der Schalterstunden, die sich besonders störend gemacht hat, weitgehend beseitigt werden. Es soll künftig nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Für die Landbestellung von Briefen und Paketen sollen Kraftwagen und Motorräder eingestellt werden. Die Briefmarken- und Postkarten-Automaten sollen ganz erheblich vermehrt werden. Automaten sollen auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden, um auch nachts eine Entnahme von Briefmarken und Postkarten zu ermöglichen. Auch die Provinzialstädte und Provinzialorten sollen in weitem Ausmaß mit Postautomaten versehen werden.

Die Hauptergebnisse der preussischen Volksschülerhebung.

Die bevorstehenden Beratungen des Reichsrates und des Reichstages über den Reichsschulgesetzentwurf dürften den vor kurzem festgestellten vorläufigen Ergebnissen der preussischen Schülerhebung vom 25. November 1926 besondere Beachtung sichern. Wie wir der Statistischen Korrespondenz entnehmen, ist seit der vorletzten Erhebung im Jahre 1921 die Zahl der Schüler der öffentlichen Volksschulen in Preußen erheblich zurückgegangen, nämlich von 5 461 594 auf 4 136 665 oder um 24,26 Prozent. Diese Abnahme hängt mit dem Geburtenrückgang während des Krieges zusammen. Der erheblichen Verminderung der Schülerzahl steht eine nur sehr unbedeutende Abnahme der Schulen gegenüber (von 33 281 auf 32 906 oder um 1,13 Prozent). Stärker ist die Zahl der Klassen gesunken (von 123 040 auf 111 147 oder um 9,67 Prozent). Eine Verminderung weisen auch die Lehrpersonen auf (von 116 581 auf 109 187 oder um 6,34 Prozent). Als Resultate aus der Bewegung dieser verschiedenen Zahlenreihen ergiebt sich, daß sowohl die Zahl der durchschnittlich auf eine Klasse als auch die Zahl der durchschnittlich auf einen Lehrer entfallenden Kinder gesunken ist, und zwar im ersten Falle von 44,39 auf 37,22 oder um 16,1 Prozent, im zweiten Falle von 46,85 auf 37,89 oder um 19,1 Prozent. Das bedeutet vom pädagogischen Standpunkt aus eine Verbesserung, der allerdings auf der anderen Seite möglicherweise eine Verschlechterung in dem Fortfall von Stufen gegenübersteht.

In den verschiedenen Provinzen weicht das Verhältnis von Lehrern- und Schülerzahl erheblich voneinander ab. Am günstigsten ist es in Berlin mit 29,60; die übrigen Provinzen schließen sich in folgender Reihenfolge an: Schleswig-Holstein 34,06, Brandenburg 36,07, Hohenzollern 36,33, Hannover 36,78, Pommern 37,01, Sachsen 37,29, Hessen-Rassau 37,46, Grenzmark 38,44, Ostpreußen 39,21, Niederschlesien 39,59, Westfalen 39,90, Rheinprovinz 40,20, Oberschlesien 43,02. Im Vergleich mit 1921 ist demnach die Zahl der Schüler, die ein Lehrer durchschnittlich zu unterrichten hat, überall verhältnismäßig kleiner geworden.

Nach dem Geschlecht gegliedert ist die Zahl der Knaben um 23,13, die der Mädchen um 24,39 Prozent zurückgegangen. Die etwas stärkere Abnahme der Mädchen hängt offenbar damit zusammen, daß bei den Geburten in den Jahren 1916 bis 1920 auf 100 Mädchen mehr Knaben entfielen als in den Jahren 1907—1911. Ebenso hat auch bei der Lehrerschaft der Anteil des männlichen Geschlechts zugenommen. In drei Provinzen steht der Anteil der Frauen weit über dem Staatsdurchschnitt, nämlich in Berlin mit 37,0 Prozent, in Westfalen mit 34,9 Prozent und im Rheinland mit 36,5 Prozent. Abgesehen von Berlin erklärt sich diese Erhöhung dadurch, daß fast die Hälfte der preussischen Großstädte (12

durch die Musik liebenswürdig gemilderten Ton des Wertes bezeichnend ist. Pompon geht sich auf Ziel los: die Nichte „Nicole“ der jungen Witwe „Johin“, lockt ihn. Der Sergeant „Lauternit“ ist schüchtern in Liebesdingen, wird aber von Pompon in der rechten Weise unterrichtet. Beide Söhne des Mars geraten schließlich, nachdem verschiedene nächtliche Versuchungen behoben sind, an die richtigen Verhältnisse. Die reizenden Gesangsstücke, namentlich für die beiden weiblichen Rollen, wurden von den Damen Müller-Reichel (Tante Johin) und Krupsch (Nichte Nicole) musikalisch feinsinnig dargeboten: sie trillierten und brillierten um die Wette, und der graziöse Malzer „Karole Pompon“ ward zu einem Haupttreffer des Abends. Mit effrischem Humor schlossen sich Herr Biehler als „Pompon“ und Herr Kremer als „Lauternit“ an. Das allerliebste Quatuorlett zum Schluss ward zu einem zweiten Haupttreffer des Abends! Auch die kleineren Partien in beiden Operetten — die übrigens beide noch Kürzungen vertrugen — waren zufriedenstellend besetzt. Herr Dr. Zulauf hatte für fleißige musikalische Einstudierung und Herr Regisseur Dr. Schüller für flotten Verlauf der Vorstellung gesorgt; die buntesten Bühnenbilder Th. Schleichers trugen zur allgemeinen Heiterkeit das Ihrige bei. Und so darf eine sehr befriedigende Aufnahme der beiden „Novitäten“ mit Vergnügen festgestellt werden. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Ehm Welks „Kreuzabnahme“. (Uraufführung in Mannheim.) Im Nationaltheater fand Montagabend die Aufführung der zweiten Tragödie „Kreuzabnahme“ von Ehm Welk statt. Es ist dies das zweite der aus vier Stücken bestehenden Schicksalsdramen, deren erster Teil, „Gewitter über Gotland“, vor kurzem soviel Staub aufwirbelte. Das Leitmotiv in diesem Drama, das sich zu allen Zeiten bei allen sozialen Betreibungskämpfen wiederholt, ist der Ruf nach Menschheitsbegeisterung, nach einem idealen Gemeinschaftsleben aller Menschen. Nach Ehm Welks Anschauung kann nur der kollektivistische Mensch das Werk vollenden. Während im Drama „Gewitter über Gotland“, der Führer durch die Masse endet, stirbt er in der „Kreuzabnahme“ durch sich selbst. Der erste Teil bringt ein ziemlich getreues Lebensbild, und viel eigene Worte von Tolstoi, der den Weg des Christentums predigte, dabei aber eine Enttarnung von 2000 Jahren überließ. Der zweite Teil greift die in die

von 29) in der Rheinprovinz liegt. Was die Frage der getrennten oder gemeinschaftlichen Erziehung angeht, so machen schon im Jahre 1921 die gemischten Klassen 62,21 Prozent aller Klassen aus. Dieser Anteil hat sich im Jahre 1926 auf 66,48 Prozent erhöht.

Von größerem Interesse für die Öffentlichkeit ist die Gliederung nach der Konfession. Die Zahl der evangelischen Schüler ist relativ um eine Kleinigkeit mehr zurückgegangen als die der katholischen (um 25,06 Prozent bei den Evangelischen, um 24,36 Prozent bei den Katholischen). Verhältnismäßig viel geringer war der Rückgang bei den Juden, nämlich nur um 5,96 Prozent. Zugewonnen haben die Schüler, die weder einer Religions- noch einer Weltanschauungsgemeinschaft angehören (von 41 732 auf 50 855 oder um 21,9 Prozent). Noch stärker war die Zunahme bei den Angehörigen von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die weder zu den Christen noch zu den Juden gehören (dazu gehören auch Freireligiöse und Monisten). Diese Zahlen haben sich mehr als verdreifacht. Bemerkenswert ist, daß die außerhalb jeder Gemeinschaft stehenden Kinder in Berlin an Zahl zurückgegangen sind und nur im Rheinland sich fast verdoppelt haben. Die Kinder, die freireligiösen Gemeinschaften angehören, wessen in Sachsen, Berlin, Niederschlesien, Westfalen, Hannover und der Rheinprovinz eine besonders starke Vermehrung auf. Vergleicht man die konfessionelle Gliederung der Schulen mit der konfessionellen Gliederung der Schüler, so zeigt sich gegenüber 1921, daß die Zahl der evangelischen Schulen von 23 159 auf 22 854 oder um 1,32 Prozent zurückgegangen, dagegen die Zahl der katholischen Schulen von 8638 auf 8721 oder um 0,96 Prozent gestiegen ist. Sehr stark ist der Rückgang der jüdischen Schulen (93 gegen 153 oder 39,22 Prozent weniger). Auch die paritätischen Schulen weisen eine Abnahme von 1331 auf 1238 oder um 7 Prozent auf. Die Schulen ohne Religionsunterricht (Sammelschulen) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Solche Sammelschulen existierten am Schluß 171 mit 1161 Lehrpersonen und 49 970 Schülern.

Die Zahl der planmäßigen Schulstellen ist bei den evangelischen Schulen um 8,08 Prozent gesunken, bei den katholischen um 5,33 Prozent, bei den jüdischen um 33,83 Prozent, bei den paritätischen um 4,1 Prozent. Was die Konfession der Lehrer angeht, so ist die Zahl der evangelischen Lehrer um 7,99, die der katholischen um 5,11, die der jüdischen um 29,41 Prozent zurückgegangen, dagegen haben die Lehrer, die freireligiösen Gemeinschaften, oder keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, von 153 auf 338 oder um 120,9 Prozent zugenommen. Aus der Gesamtübersicht ergibt sich, daß sich die Versorgung der Schüler mit Schulen und Lehrkräften der eigenen Konfession bei den Katholiken am ungünstigsten, bei den Juden am ungünstigsten entwickelt hat.

Für die Einführung des postalischen Ortsverkehrs zwischen Mainz und Wiesbaden. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat, gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Mainz, den Herrn Reichspostminister nochmals ersucht, nunmehr dem berechtigten Wunsch der Wirtschaftskreise beider Städte nach baldiger Einführung des Ortsverkehrs willfahren zu wollen. Sie weist in ihrer Eingabe darauf hin, daß die Bedenken, die der Herr Reichspostminister hinsichtlich eines zu großen Gebührenaufhalles anfanglich gehabt habe, inzwischen vollkommen durch die Tatsache zerstreut worden seien, daß der Ortsverkehr sich in ständig aufsteigender Kurve befindet. Sie hat daran die bestimmte Erwartung geknüpft, daß der Herr Reichspostminister nunmehr endlich dem seit Monaten schwebenden Antrag stattgeben und baldmöglichst die im Interesse der durch die Belebung schwer geschädigten Wirtschaft beider Städte notwendige Erleichterung in der Beförderung durch die Postgebühren herbeiführen wird.

Sandwörter- und Kunstwerbschule Wiesbaden. Das Winterhalbjahr beginnt am 12. Oktober 1927. Die Anmeldung für Neueinsteiger hat am 13. und 20. September, vormittags von 9—12 und abends von 5—7 Uhr in Zim. 10 der Schule Wellstr. 38 zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen für die Fachabteilungen finden vom 21. Sept. b. 3. ab statt. Bisherige Tageskünstler erneuern ihre Anmeldung am 12. Oktober, 8—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags; für bisherige Abendkünstler werden Anmeldungen vom 12. bis einschließlich 14. Oktober, abends von 5—7 Uhr entgegengenommen. An der Schule bestehen kunstgewerbliche

russische Revolution hinein: Rowikow, der Träger dieses Abenteuers, entscheidet sich für die Gewalt, um den gleichen Weg zu gehen. Er stirbt freiwillig, um die Bewegung nicht aufzuhalten. So ist für Eym Well der augenblickliche soziale Kampf keine Parteilage, sondern eine große sittliche Idee, eine Weltanschauung. Und die Träger dieser Idee der Völkervereinigung und Völkerverständigung sind die roten Soldaten, deren Marsch nach Welt keine Macht der Welt mehr aufhalten kann. Ein schöner Traum, dieser Traum der Menschheitsbegeisterung, aber bis zur Erfüllung — wenn dies überhaupt je möglich — ist noch ein himmelweiter Weg. So scheint Eym Wells ideale Bemühen leider vergeblich zu sein. Ohne Zweifel trat er an den gewaltigen Stoff mit großem Ernst und echter Tiefgründigkeit heran, blieb aber in der Gestaltung der Tragödie zweier Menschen, nämlich Tolstoi und Lenin, stecken. Hier von ist der erste Teil ohne Zweifel der dichterisch reifste und wertvollste. Regisseur Kenter erzielte eine imposante Aufführung. Aus dem prächtig gebildeten reichen Darstellungsmaterial ragten die Leistungen von Hanns Barthel, Karl Marx, Willy Birgel, Johannes Heinz, Ida Ehre und Else-Lotte Selka heraus. Das dichtgefüllte Haus folgte Wert und Darstellung mit Interesse und applaudierte zum Schluß lebhaft.

25jähriges Jubiläum des Leipziger Schauspielhauses. Man schreibt uns aus Leipzig: Nur, wer die „Fische“ des Leipziger Jubiläums kennt, dessen Gott die Messe ist und dessen Kunstideale Klinger, Wagner und das Völkerschlacht-Denkmal darstellen, vermag zu ermessen, was es heißt, in dieser guten Stadt erfolgreich ein Privat-Theater zu leiten, das literarische Ambitionen bewahrt. Dies jedoch ist das Verdienst des Direktors Fritz Lehmann, der diese Bühne, die unter seiner Mitwirkung einst gegen Stadt und städtische Theater Wien, Hauptmann und Sudermann den verblüfften Bürgern vorstellte, in ihr Jubiläumsjahr hinführt. Darüber hinaus hat dieser verdienstvolle Mann jetzt eine Jubiläums-Stiftung errichtet, die dazu dienen soll, die Not der dramatischen Dichter zu lindern, und auch den Bühnen-Veteranen dieses Theaters Hilfe zu leisten. Als Jubiläumsvorstellungen gehen drei Dramen von Sudermann, Hauptmann und Beyerlein in Szene. Als erste dieser Aufführungen wurde Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Schluß und Jan“, das europäische Naturalismus und deutsche Romantik vermählt, von Direktor Lehmann fundig geleitet, von Franz Rittsche mit genial romantischen und expressivistischen gebildeten Bühnenbildern versehen und mit den beiden wirklich bedeutenden Komikern Georg August Koch als Jan und Bernhard Wildenhain als Schluß geboten. R. L.

75 jähriges Jubiläum des Wiesbadener Tagblatts.

Am 1. Oktober d. J. besteht das „Wiesbadener Tagblatt“ 75 Jahre. Die an diesem Tage erscheinende Tagblatt-Ausgabe wird eine besonders reichhaltige Ausstattung erfahren. Wir bitten, Anzeigen-Aufträge für diese Ausgabe im Interesse einer sorgfältigen Ausführung recht frühzeitig an uns gelangen zu lassen.

Der Verlag.

Fachabteilungen mit Werkstätten für Schreiner und Innenarchitekten, Dekorationsmaler, Werbegravierer, Mode- und künstlerische Frauenarbeiten. Jede Fachabteilung vermittelt in 1—1½-jährigem Lehrgang eine Ausbildung mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Meisterprüfung, bei 3-jährigem Lehrgang eine weitergehende technisch-künstlerische Ausbildung, die mit einer Abschlussprüfung nach staatlicher Prüfungsordnung abgeschlossen wird. Wer die Aufnahmebedingungen für die Fachabteilungen nicht erfüllt, wird in die Vorklassen aufgenommen, die zur Aufnahme in eine Fachabteilung vorbereiten. Die Allgemeine Abteilung ist für solche Schüler und Schülerinnen bestimmt, die keine Berufsausbildung in einer bestehenden Fachabteilung suchen. An technischen Abteilungen mit vollem Tagesunterricht bestehen im Winterhalbjahr eine Vorklasse für technische Berufe, eine Fachklasse für Maschinenbau und Elektrotechnik und baugewerbliche Winterkurse. Letztere vermitteln bei vollem Tagesunterricht im Winterhalbjahr für alle baugewerblichen Berufe die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten und bereiten zur späteren Aufnahme in die Polier- und Meisterkurse vor. Die berufsschulpflichtigen Teilnehmer an diesen Winterkursen sind vom Besuch der gewerblichen Berufsschule befreit. Gastkünstler, die nur einen Teil des Unterrichts einer Tagesklasse oder Werkstätte besuchen können, werden in allen Abteilungen mit einer Mindestzahl von 8 Wochenstunden aufgenommen. Abendklassen bestehen für Projektionszeichnen, Freihand- und Ornamentzeichnen, Fachzeichnen für Bauzeichner, Maschinenbauer, Elektroinstallateure, Baugewerke, Schreiner, Dekorations- und Schreinerdekorateure, graphische Gewerbe, Dekorations- und Schilderemaler, Modegewerbe, Herrenschneider, Handarbeitszeichnen, Atzzeichnen, Eifenkonstruktionslehre, Mathematik, Physik, Chemie, Festigkeitslehre, Elektrotechnik, Strömungslehre, Material- und Strömungsmaschinenkunde, Geschäfts- und Buchführung mit Kalkulation. Die Schulwerkstätten für Metallbearbeitung, Schreiner, Modellbau und Bildhauer, Elektroinstallateure, Seher und Drucker, Friseur, künstlerische Frauenarbeiten und Maschinenstricken sind auch abends im Betrieb. Sonderkurse werden nach Bedarf eingerichtet, insbesondere Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung für Buch- und Geschäftsführung, Kalkulation, Meldungen für Sonderkurse werden ständig auf der Schulleitung entgegengenommen. Die Räumliche Ausstellung der Schule im Schulgebäude Wellstr. 38 gibt den Interessenten jederzeit Aufschluss über den Stand der Leistungen der Schule und ihrer Werkstätten.

Im Ausnahmestadium für Wein ist, wie die Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, mit Gültigkeit vom 15. September 1927 eine Anzahl wichtiger Änderungen und Verbesserungen durchgeführt worden. Die Entfernungsstrecke wurde von 400 Kilometer auf 450 Kilometer erweitert. Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme von Ausnahmefrachtzügen für Wein bei Auflieferung als Frachttgut. Die hier in Frage kommende Ermäßigung beläuft sich auf durchschnittlich 20 Prozent gegenüber den normalen Frachttzügen der Städtgutklasse 1. Ferner wurden in den meisten Entfernungen die bisher gültigen Ausnahmefür die Wagenladungen noch weiter ermäßigt, und zwar durchschnittlich um etwa 6 Prozent. Außerdem kann künftig für Weinladungen in Wagenladungen, die nach Zuladung von Wein auf der

*** Der 5. Internationale Kongress für Pflanzungs-wissenschaft.** Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger wohnte am 12. September der Eröffnung des 5. Internationalen Kongresses für Pflanzungswissenschaft bei. In seinen Begrüßungsworten wies er auf die Bedeutung der Pflanzungswissenschaft für die landwirtschaftliche Praxis und damit für die Volksernährung hin. Er hob die wichtigsten Erfolge hervor, die bisher auf dem Gebiete der Pflanzen- und Tierzüchtung erzielt worden sind. So sind unter dem Einfluss züchterischer Arbeit die Erträge unserer wichtigsten Kulturpflanzen in den 80er Jahren vom Anfang des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1880 um rund 55 v. H., in den Jahren 1880 bis 1910 dagegen um 67 v. H. gestiegen. Das Tempo der Ertragssteigerung wurde in dem letzten Zeitabschnitt im Vergleich zu dem Zeitraum von 1880 bis 1880 ungefähr verdreifacht. Hinsichtlich der Erträge auf dem Gebiete der Tierzüchtung betonte er, daß sich das Gewicht einer Kuh ebenso wie die Milchleistung seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ungefähr verdoppelt habe. Trotz der beachtenswerten Fortschritte bleibe jedoch viel zu tun übrig. Die bisher erzielte durchschnittliche Milchleistung von etwa 2000 Kilogramm betriebe in keiner Weise. Gemessen an den Spitzenleistungen ausgewählter Versuchstiere läge eine wesentliche Erhöhung der Leistung durchaus in dem Bereich der Möglichkeit. Die Steigerung der Leistung dürfe selbstverständlich nicht auf Kosten der Konstitution erfolgen. Der Kongress werde auch weiterhin Beachtung zu schenken sein, nur würden die allzu strengen Anforderungen hier eine Milderung erfahren können. Ähnlich wie beim Rindvieh lägen die Verhältnisse auch auf den anderen Gebieten der Tierzüchtung. Bei der Pflanzenzüchtung verdiene vor allem die züchterische Bearbeitung der Futterpflanzen Beachtung. Eine Erhöhung der Erträge in Verbindung mit einer größeren Sicherheit müsse jedoch auch bei den übrigen Kulturpflanzen nicht gefordert werden. Als besonders bedeutungsvoll für die Zukunft bezeichnete er die Immunitätszüchtung. Unter Hinweis auf die alljährlich erheblichen Ausfälle bei der Kartoffelernte durch Phytophthora-Infektionen, auf die Verluste durch Fäulnis bei der Roggenernte und auf die erhebliche Beeinträchtigung der Weizenträge durch Rostkrankheiten betonte er die Notwendigkeit der Züchtung immuner Sorten.

Theater und Literatur. In Beilen wurde ein Denkmal für Briliant-Savarin, den Verfasser der „Philosophie des Geschmacks“, enthüllt. Die Gedächtnisrede hielt Lardieu. — Das Preisrichterkollegium des Jugend-

Bestimmungssatz mit der Eisenbahn weitergeschickt werden, der Ausnahmestempel im Erhaltungszustand auch für die zweite Beförderungsstrecke angewendet werden, sofern die Gesamtbeförderungsstrecke nicht mehr als 450 Kilometer beträgt. Auch für Schaumwein sieht der neue Tarif infolgedessen eine Begünstigung vor, als eine Beförderung von Schaumwein zu Wein in Wagenladungen die Anwendung des Tarifs für die ganze Sendung nicht ausschließt, sofern das Gewicht des Schaumweins nicht mehr als 10 Prozent des Gesamtgewichts ausmacht und getrennte Gewichtsangabe im Frachtbrief erfolgt ist. Die Veröffentlichung des neugefassten Ausnahmestarfs erfolgt im Nachtrag 3 zum Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungsstellen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M.: 140 548; 5000 M.: 231 958; 3000 M.: 129 935; 179 583; 227 098; 255 835; 261 939; 2000 M.: 208 661; 240 220; 257 863; 272 625; 291 765; 308 546; 320 077; 1000 M.: 14 139; 180 799; 180 857; 203 219; 224 322; 235 570; 261 511; 267 020; 274 215; 276 238; 291 388; 300 704; 328 286. — In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 162 817; 2000 M.: 3000 M.: 10 043; 22 842; 73 447; 160 245; 226 296; 1000 M.: 6610; 42 869; 72 027; 132 022; 152 908; 178 462; 233 142; 243 684; 257 686; 268 154; 276 582; 315 420; 328 458; 328 787. (Ohne Gewähr.)

Tagung der Gemeindefürsorgebeamten. In Limburg (Lahn) tagte unter der Leitung von Gemeindefürsorgebeamten (Langhede) der Verein der Gemeindefürsorgebeamten der Bezirksgruppe Wiesbaden. Dieser 25. Tagung, also Jubiläumstagung, wohnten als Gäste u. a. Landrat v. Breitenbach, die Abg. Fink, Martens, Wittich und Dr. Granz vom Landgemeindevorstand bei. Den Geschäftsbericht erstattete das Mitglied Braun, betonend, daß der Verein auch künftig einen schweren Kampf zu führen habe, um die berechtigste Beförderung zu erreichen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag über die Bodenbildung. Der Redner schilderte in interessanten Ausführungen die Bildung der Gesteine in den einzelnen Bezirken des engeren Heimatgebietes, so auf dem Westerwalde und im Taunus. — Abends fanden sich die Tagungsteilnehmer zu einem geselligen Beisammensein ein.

Numerierung aller deutschen Orte. Nummern erhalten jetzt alle Wohnplätze Deutschlands, etwa 200 000. Auf Anregung der Wirtschaft und von Behörden wird das Unternehmen jetzt von dem Reichsstatistikamt für Wirtschaftlichkeit durchgeführt. Da die Zählung auch die Grundlage für die geplante Numerierung der Banken bilden soll, so haben sich besonders die privaten und öffentlichen Banken unter Führung der Reichsbank, an den Arbeiten beteiligt. Auch die Reichspost, die Reichsbahn und andere amtlichen Stellen sind zugezogen worden. Demnächst wird ein vorläufiger Auszug aus dem Gesamtverzeichnis erscheinen. Er enthält im wesentlichen alle Orte des Reiches bis zur 4. Stelle und die wichtigsten Orte mit fünfstelligen Ziffern. Erst später wird das vollständige Verzeichnis herausgegeben. Die Nummerierung ist von besonderer Bedeutung für die Buchungsarbeiten.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten ist in der 3. Augustwoche vom 14. bis zum 20. eine so geringe geworden, wie dies seit Jahr und Tag nur einmal, in der 3. Juliwoche dieses Jahres, mit nur 8,6 auf 1000 Ortsanwohner im Jahr vorgekommen ist. Sie fiel in ganz Berlin auf 8,7, Alt-Berlin 9,7, Neu-Berlin 7,9, Essen 8,1, Gelsenkirchen 7,3, Barmen 6,9, Aachen 6,7, Aachen 9,8, Mülheim a. d. R. 4,9, München-Gladbach 8,6, Münster i. W. 7,5, Hamburg 7,2, Bremen 7,9, Altona 8,6, Lübeck 9,7, Bielefeld 10,6, Hannover 8,6, Magdeburg 9,1, Halle 11,4, Kassel 7,0, Braunschweig 9,3, Erfurt 7,2, Dresden 8,5, Plauen i. V. 6,0, Frankfurt a. M. 8,2, Mannheim 8,8, Mainz 8,4, Ludwigshafen 8,5, München 9,6, Stuttgart 8,3, Augsburg 11,8, Saarbrücken 5,8. Sie blieb gleich in Buer mit 8,0 und Stettin mit 11,3. Sie fiel in Köln auf 7,5, Düsseldorf 8,0, Dortmund 8,0, Duisburg 10,6, Bochum 10,1, Elberfeld 8,3, Bamberg 6,9, Oberhausen 10,1, Königsberg i. P. 14,4, Kiel 9,4, Breslau 9,8, Gießen 12,9, Leipzig 9,9, Chemnitz 7,5, Karlsruhe 9,4, Wiesbaden 14,4, Kürnberg 8,5.

Zu einer Herbstmodenschau lud das Kaufhaus E. Plumenthal am Dienstag ins „Bauhinien-Schlößchen“ ein. Die Damenwelt Wiesbadens hatte sich sehr reichlich eingefunden und die Räume dicht gefüllt. Als Konferenzler wählte Hans Faber mit Geschick und Humor und gab Erklärung zu den einzelnen, von Mannequins vorgeführten

preisleser Deutscher Erzähler hat beschlossen, den von der Deutschen Buch-Gemeinschaft, G. m. b. H., Berlin, für das Jahr 1927 gestifteten Preis von 10 000 M. unter erweiterten Bedingungen zu erteilen. Die Altersgrenze für die Teilnehmer am Jugendpreis 1927 ist vom 35. auf das 40. Lebensjahr hinausgerückt worden. Ferner wird die Frist zur Einreichung von Manuskripten für den Jugendpreis 1927 bis zum 31. Dezember 1927 verlängert. — Das Neue Schauspielhaus in Königsberg bringt in der Spielzeit 1927/28 an Uraufführungen: Bruch „Cordatus“, Feuchtwanger-Recht „Kalkutta, 4. Mai“, Barlach „Der Findling“. — Für das Neue Theater in Frankfurt a. M. hat Direktor Arthur Sellmer zur Uraufführung erworben: Die „Bayerische Königstragödie“ von Friedrich Lichtner, Koffo di San Secondos Schauspiel „Zwischen tanzen den Kleider“, die Tragödie „Der Kronprinz“ von Ernst Ruitra, „Jula von Jerusalem“ von Bernhard Shaw, und „Die Umkehr“ von Arnold Zweig. Außerdem gelangt eine neue Komödie von Lonsdale und Melchior Bishers Komödie „Fussballspieler und Indio“ in einer Neubearbeitung zur Uraufführung. — „Der Jar“, Tragödie von Hanns Gotsch, die den Untergang der Romanows behandelt, gelangt am 24. September am Lohb-Theater in Breslau zur Uraufführung. — „Das Boh-nenkess“, ein Lustspiel des Berliner Journalisten Richard Maas, wurde vom Stadttheater in Würzburg zur Uraufführung, die Mitte November stattfindet, angenommen.

Wissenschaft und Technik. Der frühere Bevollmächtigte der Karl-Zeiss-Stiftung, Dr. Max Fichter in Jena, ist von der medizinischen Fakultät und von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena aus Anlaß seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der medizinischen Wissenschaft und der Naturwissenschaften zum Ehren doktor ernannt worden. Fichter ist bereits Ehrendoktor der juristischen und der philosophischen Fakultät. — In Berlin ver-schied Professor Emil Zettnow im 85. Lebensjahre. Er war Leiter der mikrophotographischen Abteilung am Institut Robert Koch. Durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Mikrophotographie hatte der Gelehrte internationalen Ruf. — Wie aus Bad Nauheim gemeldet wird, ist dort der erste Sekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Rom, Professor Dr. Walter Amelung, im Alter von 62 Jahren an den Folgen eines Herleidens ver-schieden. Professor Amelung hat die Leitung des Instituts im Jahre 1921 übernommen, als dieses am Pincio neu ent-stand.

41. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Mainz.

Mainz, 13. Sept. Der zweite Tag der Generalversammlung wurde mit einem in der Seminarstraße abgehaltenen Pontifikalamt eingeleitet. Die am Vormittag sich anschließende Versammlung im großen Saal der Pöhlertafel bot ein imposantes Bild. Der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Sinke (Freiburg i. Br.) begrüßte die Erschienenen, unter denen neben Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, der Stadt Mainz, der Handelskammer usw., besonders die Bischöfe von Mainz und Speyer bemerkt wurden, und führte aus, daß gegenüber der begeisterten Menge, die vor acht Tagen die Westfalenhalle in Dortmund füllte, heute zwar nur eine bescheidene Anzahl von Gelehrten, die der Wissenschaft leben, mit ihren Freunden und Gönnern zusammengekommen sei. Dies liege jedoch in der Natur der Sache, da die Versammlungen der Görres-Gesellschaft nicht auf Propaganda eingestellt sein könnten, sondern der stillen, ernstlichen Fortschrittsarbeit zu dienen hätten. Sodann gab er bekannt, daß der Vorstand der Görres-Gesellschaft an den Papst ein Jubiläumstelegramm geschickt hatte. Ein weiteres Jubiläumstelegramm wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg abgeschickt. Endlich verlas der Präsident noch ein Begrüßungstelegramm, das vom Reichskanzler Dr. Marx eingelaufen war, und ging dann in längeren Ausführungen auf die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung der Görres-Gesellschaft für die katholische Wissenschaft ein. Bischof Dr. Hugo von Mainz erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die Universität Mainz, wenn sie noch bestünde, in diesem Jahr ihr 450jähriges Jubiläum hätte feiern können. Sodann hieß Oberbürgermeister Dr. Kahl namens der Stadt Mainz die Görres-Gesellschaft in der alten Bischofsstadt willkommen. Er würdigte die Persönlichkeit des Joseph von Görres als Patriot und Freiheitstämpfer, den Friedrich Rückert in eine Reihe mit Ernst Moritz Arndt, Friedrich Ludwig Zahn und Max von Schenkendorf gestellt habe. Es folgte sodann ein Referat von Universitätsprofessor Dr. Schreiber „Die deutschen Hochschulen und die deutsche Nation“.

Die Ketteler-Gedächtnisfeier.

Mainz, 13. Sept. Im Rahmen der Tagung der Görres-Gesellschaft fand heute abend eine öffentliche Versammlung zum Gedächtnis des früheren Bischofs von Mainz Wilhelm Emanuel v. Ketteler statt. Nach kurzen einleitenden Worten des Vizepräsidenten Professor Baverle (München) sprach zunächst Professor Dr. Jakob Strieder (München) über „Die sozialgeschichtliche Bedeutung von Bischof von Ketteler“. An der Schwelle des europäischen Frühkapitalismus, der von Italien ausging, so führte der Redner aus, stand der heilige Franziskus, an der Schwelle des Hochkapitalismus steht Bischof von Ketteler. Die Sozialethik des Mittelalters trat im wesentlichen für die kleinen Produzenten und für die Konsumenten ein, indem sie sich gegen Zinswucher, gegen ungerechte Preise, gegen Monopole usw. wandte. Das größte soziale Problem des 19. und 20. Jahrhunderts, die Lohnarbeiterfrage, hat die Kirche des Mittelalters nicht oder doch nur wenig gekannt. Und wo es eine Notlage zu lindern galt, wurde dies im Sinne der Caritas ausgeführt. Von diesem Standpunkt aus ist zunächst auch Ketteler an die Not seiner Zeit herangetreten. Als eine seiner ersten Taten ist seine Fürsorge für die Handwerker zu bemerken, und hier hat er dem späteren Gefolgsleiter Kolping die Wege gewiesen. Dabei ging er schon über die bloße Caritas hinaus. Nicht die Priorität oder die Originalität der Gedanken machen den großen Menschen des öffentlichen Lebens aus, sondern die Kraft seines Willens, klar erkannte Notwendigkeiten in seiner Ungehörigkeit zur Anerkennung zu bringen. Wenn Ketteler auch kein tiefer national-ökonomischer Denker war, so war er doch der erfolgreichste sozialpolitische Erzieher der deutschen Katholiken seines Zeitalters und darin liegt seine Bedeutung. Anknüpfend an ein Wort Werner Sombarts: „Der Klassenkampf kannte nur durch Nächstenliebe bekämpft werden“, zeigte der Redner, wie Ketteler auf dem richtigen Weg war, wenn er die Seelen in Bereitschaft stellte für die großen sozialen Forderungen, für die wirtschaftspolitischen Ideen. Hätte Ketteler nichts anderes geleistet, als daß er weithin die Ansicht verbreitete, daß die soziale Frage eine Gefinnungsfrage ist, er hätte schon genug getan, um den Lorbeer der Erinnerung zu verdienen. Im Anschluß daran ergriff der deutsche Gesandte in Wien, Hugo Graf v. Lerchenfeld, das Wort zu seinen Ausführungen über „Kettelers Persönlichkeit und Gegenwartsbedeutung“. Wenn wir fragen, was die Gegenwartsbedeutung des Bischofs Ketteler sei, so dürfen wir nicht fragen: Was würde Wilhelm Emanuel heute in unserer Zeit zu den verschiedenen Problemen getan haben. Wir müssen die Frage anders stellen: Was können wir von seiner großen Gestalt lernen, damit die nachkommenden Geschlechter eine Förderung für ihre Tätigkeit im Staat, in der Öffentlichkeit haben? Wahrheit, Fruchtbareit und Recht sind die drei Haupteigenschaften, die Bischof v. Ketteler auf uns wirken läßt. Christliche Gefinnung ist es, was unser Geschlecht braucht, und Einordnung der eigenen Persönlichkeit in das große Ganze, was sich alle diejenigen gesagt sein lassen sollten, die nur zu sehr von sich selbst erfüllt sind. Nachdem der lebhafteste Beifall verausgabt war, schloß Vizepräsident Prof. Baverle die Versammlung mit herzlichem Dank an die Redner.

Mainz, 13. Sept. Neben den offiziellen Festlichkeiten der Tagung laufen eine Reihe von Sitzungen der verschiedenen wissenschaftlichen Sektionen der Gesellschaft her, in denen die mannigfaltigsten Probleme der Wissenschaft von bewussten Geistern erörtert und zur Diskussion gestellt werden. Aus der reichen Fülle dieser Vorträge seien vom heutigen Tag hervorgehoben: Die Ausführungen von Prof. Math. Meier-Darmstadt über „Der Begriff der Methode bei Descartes“. Prof. Meier gibt über den unstrittigen „Begriff der Methode bei Descartes“ eine Darlegung der berühmten „neuen Methode“, wie sie Descartes im Gegenfakt zur „scholastischen Methode“ begründet und durch die er sein wahrhaft epochemachendes System gewonnen hat, das ihn zum „Vater der neuen Philosophie“ gemacht hat. In der Sektion für Naturwissenschaften sprach unter anderen Studentent Dr. Robert Stein-Weizig über die „Philosophie der Naturwissenschaften“. In der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaften behandelte Geh. Rat Prof. Dr. Eichmann-München das Thema „Mittelalterliche Krönungsritualien“. Er legte die engen Beziehungen zwischen Verfassungsrecht und Liturgie dar. Die kirchliche Herrscherweihe war ein Sakrament im Sinne der frühmittelalterlichen Theologie, und es lag ihr die theokratische Auffassung vom König als Statthalter Gottes zu Grunde. Daraus erklärte sich auch die starke äußere Anlehnung des Ritus der Königsweihe an den der Bischofsweihe. In der Sektion für Kunstwissenschaften gab Hochschulprofessor Dr. Karlinger-Vachen einen interessanten Überblick über die Geschichte und die Entwicklung der romanischen Plastik in Deutschland und Prof. Dr. Sauer-Freiburg zeichnete ein Lebensbild des

Prälaten und Domkapitulars Friedrich Schneider von Mainz, wobei er besonders eingehend dessen Stellung in der Kunstwissenschaft seiner Zeit würdigte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kinderfest.

Niederrhausen, 13. Sept. Wie seither alljährlich zur Herbstzeit veranstaltete Landrat Schlitt am Montagmittag auf dem bei Niederrhausen gelegenen, dem Landkreis gehörigen Kindererholungsheim eine Abschiedsfeier in Form eines Kinderfestes, das bei Anwesenheit von einer großen Zahl geladener Gäste einen schönen Verlauf nahm. Nach dem Kaffee traten die Kleinen zur Abwicklung ihres Festprogramms an. Nach den Spielen begrüßte Landrat Schlitt die Gäste. Es sei für ihn eine der vornehmsten Aufgaben sich der Kinder der wirtschaftlich Schwachen anzunehmen. Landrat Kaiser-Hanau brachte Grüße seines Kreises und den Dank für die vorzügliche Pflege, die die Kinder des Kreises Hanau in dem Heim gefunden hätten. Beide Landräte dankten mit warmen Worten der Vorsteherin des Heims, Schwester Martha Kunze und den Helferinnen, sowie allen die zur Betreuung der Kinder im Heim wirkten. Der Abend vereinte noch einmal die Gäste im Speisesaal zu einer schönen Familienfeier. Kreisdeputierter Riehl feierte Landrat Schlitt als den Schöpfer des legendenden Heimes, Rechtsanwalt Finlag-Freundlich pries die Fürsorge des Landrats für die wirtschaftlich Schwachen. Kreisassessormitglied Christ dankte der Hausleitung und den Helferinnen für die musterhafte Verwaltung im Heim. Kreisdeputierter Lehrer Sabich feierte das Erholungsheim als ein Heimatboden, von dem viel Segen ausging. Im Laufe des Abends wurde der Film des Landkreises vorgeführt, der allseitigen Beifall fand. Der Besuch des Kindererholungsheimes war in diesem Jahre besonders stark, nicht nur Kinder aus dem Landkreis und Niebrich wurden betreut, sondern auch solche aus umliegenden Kreisen und aus dem Kreise Hanau und der Stadt Mainz u. a.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Die heutige Stadtverordnetenversammlung forderte in einer einmütigen Willensäußerung den sofortigen Abschluß der Eingemeindungsverhandlungen mit Feschenheim, Schwanheim, Griesheim, Sossenheim und Nied. a. M. Stadtkämmerer Alf erklärte dazu, daß es im Interesse beider Teile liege, wenn die Eingemeindungen sofort vollzogen würden. Die Frage der Kreisneubildungen dürfe mit den Eingemeindungsfragen nicht verknüpft werden. Der preussische Landtag müsse sofort die betreffenden Gesetze verabschieden. Das wünsche auch der Oberpräsident und die Regierungspräsidenten. Was mit dem Restkreise Höchst und Hanau geschehe, sei gleichgültig. Zum 1. April 1928 müssen die Eingemeindungen vollzogen sein. Die Kommunisten beschuldigten den Vorsitzenden der Unterabteilung, weil er ihren Antrag über die Aufhebung des Konfords in Bayern nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe. Unter starkem Beifall des ganzen Hauses erklärte der Vorsitzende, daß die Konfordsfrage eine Sache Bayerns, nicht aber der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung sei. Die Versammlung genehmigte sodann gegen die Stimmen der K. P. D. die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von 60 Millionen Rm. für Neubauten und Erweiterungen des Straßenbahnnetzes. Mit dem Bau der Straßenbahn nach Feschenheim soll sofort begonnen werden.

Eine Familientragödie.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Als Dienstag nachmittag ein in der Altkönigsstraße wohnender Bankbeamter seine Wohnung betrat, fand er im Schlafzimmer seine 32jährige Ehefrau und sein vierjähriges Töchterchen mit durchschnittenen Kehlen entseelt am Boden liegen. Die Frau hatte in einem plötzlichen Anfall geistiger Umnachtung mit einem Rasiermesser zuerst dem Kinde und dann sich den Hals durchgeschnitten. Der Tod ist anscheinend infolge Verblutung in wenigen Augenblicken eingetreten. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen an den Gatten und die Eltern geht hervor, daß die Tat in geistiger Umnachtung geschehen ist.

Bad Homburg, 12. Sept. In der hiesigen katholischen Marienkirche wurden in den letzten Tagen von unbekannten Tätern mehrere Opferstöcke erbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

Bad Kreuznach, 13. Sept. Bei einer Kahnfahrt zweier Damen aus Düsseldorf und Elberfeld kenterte das Fahrzeug und beide Insassen fielen ins Wasser. Dem entschlossenen Eingreifen von Frl. K. Beder von hier und eines unbekannten Badegastes haben die beiden Damen ihre Lebensrettung zu verdanken. — In den vergangenen Tagen fand hier die Verbandstagung des Süd-Westdeutschen Esperantoverbandes statt, die recht gut besucht war. Es wurde davon Kenntnis gegeben, daß Verhandlungen im Gange sind im Jahre 1930 in der Badstadt Kreuznach einen großen internationalen Esperanto-Kongress abzuhalten. Dr. E. Meyer-Saarbrücken hielt einen Vortrag über die grundlegenden Momente des Esperanto. Bei der Neuwahl wurden Schönrich-Wiesbaden, Weiber-Kreuznach und Dünd-Mainz wiedergewählt. Höchst a. M. ist der Ort des nächstjährigen Verbandstages.

St. Goar, 13. Sept. In einer der letzten Nächte hatten Diebe dem Bürgermeisteramt St. Goar einen Besuch ab. Die Täter öffneten gewaltsam in den Büroräumen verschiedene Schränke und Schubladen. Die erhoffte Beute blieb ihnen indessen verweigert. — Hier wurde ein Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis St. Goar ins Leben gerufen.

Koblenz, 13. Sept. Ein Motorradfahrer aus Remscheid, der einen Herrn und eine Dame als Beifahrer bei sich hatte, stieß in der Dunkelheit auf der Sandstraße bei Weibenthurm mit einem Kraftwagen zusammen. Die aus Engers stammende Dame erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Führer des Motorrads und der Beifahrer wurden schwer verletzt. Die Insassen des Autos erlitten leichtere Verletzungen. Auto und Motorrad wurden zerstört.

Kassel, 13. Sept. Auf dem Gut Weisrodt am Reinhardtswald brach Montagmittag in den Stallungen ein verheerendes Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Das gesamte Personal konnte im letzten Augenblick allerdings das Vieh retten. Die Wirtschaftsgebäude und die umfangreichen Stallungen brannten jedoch völlig nieder. Die zur Hilfeleistung alarmierte Kasselei Feuerwehr hatte mit der Niederbrennung des Brandes länger als drei Stunden zu tun. Die Entstehungsurache wird in einer Bruchstelle der elektrischen Zuleitung zur Dreischalmaschine erblickt.

Bensheim, 13. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Gaderndheim. Dort landeten Kinder in der elterlichen Wohnung eine Sprengkapsel mit Zündschnur.

Modellschöpfungen. Es wurde zuerst gezeigt: „Die Frau am Morgen“, Matinées in vielen Formen und Farben, sehr elegant ein Modell in schwarzer Seide mit bunter Wolllinerei. Es folgten solche Nachmittagskleider in großer Auswahl; besonders gefiel ein schüdes Nachmittagskleid, schwarz Velour mit blau verarbeiteter. Auch ein Nachmittagskleid mit reicher Stickerei und ärmelloser Weste aus Velourstoff erregte Bewunderung. Neben aparten Frauenkleidern, reizenden Tanzkleidern, sah man hochlegante Abendkleider. Hier verarbeitet man mit Vorliebe Crêpe Georgette. Wir sahen ein entzückendes Abendkleid, reich mit Spitzen garniert, ein barocker Mantel. Die Röde werden jetzt etwas länger getragen, etwas glückig, die Bluse ziemlich glatt. Sportkostüme, reizende Complots aus Wolltoman oder Kasch mit Treppenverarbeitung, sehen entzückend aus. Immer wieder geht man das der Niedermeierzeit entnommene Stillkleid. Für Gesellschaft und Theater ist für diesen Winter Taffet die große Mode, schwarz oder schwarz mit Weiß verarbeitet. Auch hochlegante Mäntel wurden gezeigt, und erregten das Entzücken der anwesenden Damen, hervorragend in feinstem Geschmack ein englischer Sportmantel mit Welsch, ein Fohlenmantel, Schellmantel und ein wertvoller Jockelmantel. Also ein Ausflugs ins Reich der Mode, wie er nicht bunter zu denken ist. Jedem Geschmack und Bedarf ist Rechnung getragen. Die Hüte bleiben in der gleichen Form, vorn aufgeschlagen und mit Stütze an der Seite. Die neueste, sehr aparte Hutform ist die Lindbergh-tappe. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein kleiner neuartiger Steth „Der Moderraum eines Jungesellen“. Die Vorführungen fanden lebhaftes Interesse und wurden sehr beifällig aufgenommen.

Aufgehobene Geflügelporre. Die unter dem Geflügelbestand der Geflügelfarm „Ritterhaus“ am Glasberg bei Clarenthal ausgebrochene Geflügelcholera ist erloschen. Die Geflügelporre ist aufgehoben.

Für die nassauische Simultanhule. In einer gemeinsamen Besprechung haben der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden, die Konferenz der evangelischen Religionslehrer und -lehrerinnen der Volks-, Mittel- und höheren Schule in Nassau, der Nassauische Pfarrverein, der Evangelische Bund und der Preisvereins des Landeskirchenrates in Nassau über die Stellungnahme ihrer Organisationen zur Frage der nassauischen Simultanhule beraten. Es wurde festgestellt, daß das gemeinsame Ziel der vorgenannten Körperschaften immer die Erhaltung der bestehenden nassauischen Simultanvolksschulverhältnisse bleibe.

Berein für das Deutschtum im Ausland. Am Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, spricht im Neuen Museum der Führer der Deutschen in Rumänien, Herr Abgeordneter Brandis aus Hermannstadt, über Deutschland und die Minderheitenfrage. Herr Brandis ist der beste Kenner auf diesem Gebiete und zugleich der Vertreter aller deutschen Minderheiten auf dem europäischen Kontinent, der soeben wieder in Genf gelangt hat. Nach dem Vortragsabend, für den sich auch der Lehrer-Gesangsverein mit seiner Kunst zur Verfügung gestellt hat, findet noch ein geselliges Zusammenkommen im Hotel „Einhorn“ statt.

80. Geburtstag. Am 15. September feiert Frau Katharine Deumann, Dohheimer Straße 35, ihren 80. Geburtstag.

Pädagogische Vorlesung. Der Direktor der Lehrmittelsammlung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, Dr. Radewig, wird am Freitag, den 16. September, nachmittags 6 Uhr, im Festsaal der Studienanstalt (höhere Mädchenschule) einen Vortrag abhalten über das Thema: „Lehrmittel im neuzeitlichen Unterricht“.

Deutsche demokratische Partei. Am Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, findet im Geschäftszimmer der Partei, Pilsenerstraße 26, eine Besprechung zusammenkunft statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Winkel über „Besoldungsfragen“ sprechen wird.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Konzertdirektion Wolff. Der erste Konzertmeister des Staatstheaters, Edmund Weons, hat zu seinem Violinabend am 19. September im Kasino ein ausgewähltes, klassisches Programm aufgestellt. Er bringt unter anderem: Sonate Schubert von Mozart, Konzert A-moll von Bach, Sonate G-moll (Teufelstriller) von Tartini-Kreisler und Sicilienne et Rigaudon von Francoeur-Kreisler. Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock hat die Begleitung übernommen. Karten bei Wolff und Stöpler.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Es ist immer dieselbe Geschichte. Ob der Prinz in Weiberg sein Herz verliert, ob er eine Solistängerin in sein Operettenreich entführt oder als österreichischer Thronfolger mit einer Schusterstochter anbandelt, heist sucht er den Beweis zu erbringen, daß er trotz seiner Gottähnlichkeit „auch ein Mensch“ ist, das heißt natürlich nur in Herzensangelegenheiten. Die heilige Pflicht des Regiments gebietet, daß man einem armen Mädel, nachdem man ihm den Kopf verdreht hat, den Laufpaß gibt, um eine höchst langweilige Prinzessin zu heiraten, und es macht sich beinahe heroisch, wenn man mit einer schönen Gebärde der Entlassung sein blühendes Herz auf dem Altar der Staatsraison niederlegt. Ein wahrer Segen, daß die Böller so uneigennützig waren, ihren Fürsten die schwerste Bürde des Berufs abzunehmen, sodas der Verbindung einer urasten Danaide, sagen wir mit einer Bardame, nicht das geringste im Wege steht. Ist somit das Motiv des Films „Ein Mädel aus dem Volke“ nicht mehr so ganz zeitgemäß, ist sogar die Art, wie der nachmalige Menschheitsbeglückter Josef II. sich die Liebe der kleinen Stasi erschwindelt und den ehrlichen Liebhaber, den Verehrer Schramseis, den Qualen der Hölle ausliefert, ein kleines bißchen schmutzig, so kann man doch an der keinen Kokostimmung des Films, die durch die Musik noch unterstrichen wird, seine reine Freude haben. Darzu bietet gibt seinem jungen Kaiser Josef so viel burleske Frische, als das bei einem Liebhaber möglich ist, der seinen Kaufmann in der Tasche trägt, um entweder ein Bitt über die Menschenrechte loszulassen oder eine politische Dummheit zu begehen. Diese nach Möglichkeit zu hemmen, ist Erich Kästner-Tier als Fürst Kaunitz da. Der übliche Staatsintrigant, der die politische Welt betreibt und die dazu benötigte, schon erwähnte langweilige Prinzessin, vermutlich sogar ein halbes Dutzend von der Sorte, auf Lager hat. Einlo Pavanelli ist der typische Bräutigam, ein Mann von konzentrierter Niederkelt, der Gott danken kann, daß sein hoher Herr von dem ius primae noctis absieht. Die Seele des Films ist Xenia Desni, kokolohast, spröde, tyrannisch, bis die Liebe sie erweicht, überzeugend auch dann, wenn ihr die Minderintränen über die Boden rollen. Sherlock Holmes bedeutet eine Parodie auf die Detektivfilme. Wenn das keine Groteske ist, so weiß ich nicht, was man von dieser Gattung verlangt. Auf dem Schluß des Detektivs werden Dinge zertrümmert, die genügen würden, um eine Armee im Massengrab zu begraben. — Auf den Kulturfilm „Das Meer“, mit herrlichen Tiefseeaufnahmen, sei nachdrücklich hingewiesen. W. W.

Während der eine Knabe die Kapsel hielt, brachte der andere die Zündschnur zur Entzündung. Bei der Explosion wurde dem einen Knaben das Auge ausgerissen und zwei Finger abgerissen, auch der andere Knabe wurde schwer verletzt. Beide Knaben kamen ins hiesige Krankenhaus.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
De. u. Brauindustrie	193.50	195.50
Barm. Bank V.	141.-	141.-
Gerth. Handelsb.	241.-	241.-
C. m. u. Priv. B.	170.-	169.50
Commt. Nat. Bk.	226.-	226.-
Deutsche Bank	160.50	160.50
D. Eff. u. W. Bank	129.-	130.50
Deut. Vereinsb.	104.-	104.-
Deut. Gesellsch.	152.50	152.50
Disconto Bank	159.50	160.50
Frankfurter Bank	132.50	132.50
Hyp.-Bank	143.75	143.75
Handl.-B.	131.-	142.-
Metallbank	137.75	137.75
Mittelb. Creditb.	113.50	113.50
Oestr. Cred.-Anst.	8.10	8.10
Reichsbank	172.-	172.-
Rhein. Creditb.	130.-	130.-
Südd. Disk.-Bank	143.-	143.-
Westbank	104.-	104.-
Wien. Bankverein	17.75	17.75

Bergw.-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Baderus	105.50	104.10
Eschweiler Berg	212.-	212.-
Gelsenkirchen	150.75	150.75
Harpener Berg	197.50	197.50
Isa Bergbau	161.-	161.-
Kali Ascherleib	167.50	169.-
Kali Westerb.	175.-	175.-
Klöcknerwerke	150.75	149.50
Mannesmann	168.50	171.-
Mansfeld	121.25	132.75
Oberschl. Bk. B.	96.-	95.50
Osav. Minen-Anst.	32.10	32.10
Phönix Bergbau	109.90	110.75
Rh. Braunkohlen	238.50	241.-
Rhein. Stahl	187.50	191.50
Rebeck Montan	170.50	176.50
Teisler Bergbau	112.50	112.50
V. K. u. L. u. L.	84.-	83.-
Verein Stahlw.	123.-	123.-

Brauerelen	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Vienna Brauerei	155.-	155.-
Münch. Aktien-B.	245.-	245.-
Schöller-Bldg.	339.50	340.-
Wegwer Brauerei	176.-	176.-

Industrie-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Accumulatoren	112.-	115.75
Adler Oppen	177.75	180.50
Anglo Guano	131.-	131.-
Aschaff. Buntp.	195.25	195.-
Aschaff. Zellul.	155.50	155.50
Bad. Masch. Durl.	18.-	18.-
Bay. U. G.	53.-	53.-
Bay. Spiegel	70.-	70.-
Beck u. Heinkel	155.-	157.-
Bergmann-Elekt.	80.-	83.-
Bing Masch.	95.-	95.-
Brookhaus	139.-	141.-
Chem. Werke Ag.	165.-	165.50
Cement Werke Ag.	141.-	141.-
Chem. Karstadt	116.-	117.-
Chem. Albert	81.-	83.-
Daimler	146.50	150.-
D. Eisenhandl.	205.-	212.-
Deutsche Erdöl	207.-	207.-
Gold u. Silber	207.-	207.-
Emm. Ullrich	207.-	207.-
Dyckerhoff u. Widm.	200.-	202.-
Eis. Kammernaut	38.-	38.-
Eis. Bad. Wölfe	7.-	7.80
Ehrh. u. Sommer	55.-	55.-
Esslinger Werke	83.50	82.50
Essling. Maschin.	230.-	230.-
Fab. Bielefeld	75.-	75.-
Faber u. Schleich	101.50	101.50
Farbenindustrie	287.50	285.50
Fahr Gebr.	136.-	134.75
Felt & Guilleaume	98.-	97.50
Feldmoch. Jetter	112.-	113.-
Frankfurt. Hoff	88.-	89.50
Fkt. Masch. Fok.	79.-	79.-
Fuchs Waggonf.	79.-	79.-
Geitling u. Co.	123.90	123.90
Goldschmidt, Th.	112.50	112.-
Gritzer Maschin.	178.-	177.-
Grün & Büllinger	138.50	138.-
Hanw. Pappen	120.-	110.-
Hind. Aulerm.	113.-	113.-
Hirsch Kupfer	113.-	113.-
Hoch. u. Tiefbau	191.50	191.50
Houmann, Phil.	70.13	69.75
Holzverkohlung	100.-	100.50
Hydrometer	100.50	100.50
Inag.	199.-	199.-
Jungheims Gebr.	133.-	133.-
Karlsh. Kaser.	134.-	134.-
Karlsruh. Masch.	134.-	134.-
K. Schanzl u. B.	174.-	176.50
Köster Houborn	65.-	65.-
Konserv. Bruu	65.-	65.-

Transport-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Schantungsbau	145.-	147.-
Hamb. Amer. Pak.	145.25	145.50
Nord. Lloyd	145.25	145.50
Hamm. Lloyd	145.25	145.50
Stettin. Lloyd	145.25	145.50

Staatspapiere	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abz. 1-30.000	55.-	55.-
da. über 30.000	55.-	55.-
ohne Auszahlung	14.80	14.50

Wertbest. Anl.	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
10% Pr. C. Bod. G.	109.-	108.92
10% do. do.	100.-	99.90
7% do. do.	94.-	94.-
6% do. do.	94.-	94.-
5% do. do.	82.-	82.-
4% Pr. L. u. Pf.	85.-	85.-
3% Pr. Goldkom.	99.-	98.-

Bank-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Com. u. Priv. Bk.	169.25	168.75
Darmstadt. Nt. B.	223.-	223.-
Deutsche Bank	161.-	160.50
Disc. Gesellsch.	153.25	154.-
Dresdner Bank	160.-	160.50
Mittelb. Creditb.	240.-	238.-
Oest. Kred.-Anst.	38.88	38.88
Reichsbank	173.37	172.50

Indust.-Akt.	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
A. Ber. Ch. Werke	141.75	141.75
Adlerwerke	112.-	114.-
Alig. Elektr.-Ges.	179.25	180.50
Aschaff. Zellul.	196.-	197.50
Augsb. Nbrb. M.	140.-	140.-
Bergmann-Elekt.	189.-	187.25
Baderus	104.88	105.25
Baderus Eisenw.	84.88	84.13
Deutsche Maschin.	146.75	148.25
Erdöl	116.25	116.-
Farbenindustrie	289.-	285.-
Elekt. Lient u. Kr.	201.25	201.-

Staatspapiere	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Deutsche	87.10	87.10
5% Reichsanleihe	54.85	54.70
da. ohne Auszahlung	14.80	14.63
da. Schatzg.-A.	9.70	9.45
5% Pr. C. Bod. G.	27.50	27.75
5% Pr. C. Bod. G.	2.45	2.50
5% Portugiesen	4.-	3.75
5% Rum. Rum. R.	6.-	6.-
5% Rum. Gold.	14.88	15.-
5% Türk. Bagd. I.	18.-	17.75
5% Türk. Bagd. II.	14.75	14.63
5% Türk. Bagd. III.	13.88	14.-
5% Ung. St. St.	28.-	26.50
5% Ung. St. St. II.	23.13	23.-
5% Mexikan. Anl.	17.88	17.75
5% Mexikan. Anl. II.	36.25	35.-
5% Irrig. Anl.	33.-	32.50
5% Anst. Anl.	18.25	18.50

Obligationen	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Pr. Bod.-Cred.	101.-	101.-
5% Pr. Bod.-Cred. II.	106.50	106.-
5% Pr. Bod.-Cred. III.	100.75	100.75
5% Pr. Bod.-Cred. IV.	99.50	99.50
5% Pr. Bod.-Cred. V.	96.-	96.-
5% Pr. Bod.-Cred. VI.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VII.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VIII.	92.-	92.-

Bank-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Com. u. Priv. Bk.	169.25	168.75
Darmstadt. Nt. B.	223.-	223.-
Deutsche Bank	161.-	160.50
Disc. Gesellsch.	153.25	154.-
Dresdner Bank	160.-	160.50
Mittelb. Creditb.	240.-	238.-
Oest. Kred.-Anst.	38.88	38.88
Reichsbank	173.37	172.50

Indust.-Akt.	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
A. Ber. Ch. Werke	141.75	141.75
Adlerwerke	112.-	114.-
Alig. Elektr.-Ges.	179.25	180.50
Aschaff. Zellul.	196.-	197.50
Augsb. Nbrb. M.	140.-	140.-
Bergmann-Elekt.	189.-	187.25
Baderus	104.88	105.25
Baderus Eisenw.	84.88	84.13
Deutsche Maschin.	146.75	148.25
Erdöl	116.25	116.-
Farbenindustrie	289.-	285.-
Elekt. Lient u. Kr.	201.25	201.-

Staatspapiere	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Deutsche	87.10	87.10
5% Reichsanleihe	54.85	54.70
da. ohne Auszahlung	14.80	14.63
da. Schatzg.-A.	9.70	9.45
5% Pr. C. Bod. G.	27.50	27.75
5% Pr. C. Bod. G.	2.45	2.50
5% Portugiesen	4.-	3.75
5% Rum. Rum. R.	6.-	6.-
5% Rum. Gold.	14.88	15.-
5% Türk. Bagd. I.	18.-	17.75
5% Türk. Bagd. II.	14.75	14.63
5% Türk. Bagd. III.	13.88	14.-
5% Ung. St. St.	28.-	26.50
5% Ung. St. St. II.	23.13	23.-
5% Mexikan. Anl.	17.88	17.75
5% Mexikan. Anl. II.	36.25	35.-
5% Irrig. Anl.	33.-	32.50
5% Anst. Anl.	18.25	18.50

Obligationen	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Pr. Bod.-Cred.	101.-	101.-
5% Pr. Bod.-Cred. II.	106.50	106.-
5% Pr. Bod.-Cred. III.	100.75	100.75
5% Pr. Bod.-Cred. IV.	99.50	99.50
5% Pr. Bod.-Cred. V.	96.-	96.-
5% Pr. Bod.-Cred. VI.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VII.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VIII.	92.-	92.-

Bank-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Com. u. Priv. Bk.	169.25	168.75
Darmstadt. Nt. B.	223.-	223.-
Deutsche Bank	161.-	160.50
Disc. Gesellsch.	153.25	154.-
Dresdner Bank	160.-	160.50
Mittelb. Creditb.	240.-	238.-
Oest. Kred.-Anst.	38.88	38.88
Reichsbank	173.37	172.50

Indust.-Akt.	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
A. Ber. Ch. Werke	141.75	141.75
Adlerwerke	112.-	114.-
Alig. Elektr.-Ges.	179.25	180.50
Aschaff. Zellul.	196.-	197.50
Augsb. Nbrb. M.	140.-	140.-
Bergmann-Elekt.	189.-	187.25
Baderus	104.88	105.25
Baderus Eisenw.	84.88	84.13
Deutsche Maschin.	146.75	148.25
Erdöl	116.25	116.-
Farbenindustrie	289.-	285.-
Elekt. Lient u. Kr.	201.25	201.-

Staatspapiere	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Deutsche	87.10	87.10
5% Reichsanleihe	54.85	54.70
da. ohne Auszahlung	14.80	14.63
da. Schatzg.-A.	9.70	9.45
5% Pr. C. Bod. G.	27.50	27.75
5% Pr. C. Bod. G.	2.45	2.50
5% Portugiesen	4.-	3.75
5% Rum. Rum. R.	6.-	6.-
5% Rum. Gold.	14.88	15.-
5% Türk. Bagd. I.	18.-	17.75
5% Türk. Bagd. II.	14.75	14.63
5% Türk. Bagd. III.	13.88	14.-
5% Ung. St. St.	28.-	26.50
5% Ung. St. St. II.	23.13	23.-
5% Mexikan. Anl.	17.88	17.75
5% Mexikan. Anl. II.	36.25	35.-
5% Irrig. Anl.	33.-	32.50
5% Anst. Anl.	18.25	18.50

Obligationen	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
5% Pr. Bod.-Cred.	101.-	101.-
5% Pr. Bod.-Cred. II.	106.50	106.-
5% Pr. Bod.-Cred. III.	100.75	100.75
5% Pr. Bod.-Cred. IV.	99.50	99.50
5% Pr. Bod.-Cred. V.	96.-	96.-
5% Pr. Bod.-Cred. VI.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VII.	92.50	92.50
5% Pr. Bod.-Cred. VIII.	92.-	92.-

Bank-Aktien	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
Com. u. Priv. Bk.	169.25	168.75
Darmstadt. Nt. B.	223.-	223.-
Deutsche Bank	161.-	160.50
Disc. Gesellsch.	153.25	154.-
Dresdner Bank	160.-	160.50
Mittelb. Creditb.	240.-	238.-
Oest. Kred.-Anst.	38.88	38.88
Reichsbank	173.37	172.50

Indust.-Akt.	Montag 12. 9. 27	Dienstag 13. 9. 27
A. Ber. Ch. Werke	141.75	141.75
Adlerwerke	112.-	114.-
Alig. Elektr.-Ges.	179.25	180.50
Aschaff. Zellul.	196.-	197.50
Augsb. Nbrb. M.	140.-	140.-
Bergmann-Elekt.	189.-	187.25
Baderus	104.88	105.25
Baderus Eisenw.	84.88	84.13
Deutsche Maschin.	146.75	148.25
Erdöl	116.25	116.-
Farbenindustrie	289.-	285.-
Elekt. Lient u. Kr.	201.25	201.-

feher. Sonst wurden Kursgewinne von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent erzielt. Bis 4 Proz. festes lagen Scheideanstalt und Goldmann. Etwas schwächer eröffneten die Banken. Am Donnerstag hatte die Weltmarktlage lebhafteren Charakter, der

Eine Taifunkatastrophe in Japan.

Eine schwere Taifunkatastrophe ereignete sich über der japanischen Insel Kjusiu, wo angeblich über 1000 Personen ertrunken sein sollen. Der ganze untere Teil der Insel ist überschwemmt. Hunderte von Fischerbojen sind mit ihrer Besatzung in die See hinausgetrieben worden und werden vermisst. Kjusiu ist die südlichste Insel Japans und ebenso wie die anderen sehr stark bevölkert. Auch zahlreiches Vieh kam in den Fluten um. Die Telefonverbindungen mit Nagasaki sind zerstört. Die Stadt Nagasaki selbst und andere Städte in ihrer Umgebung wurden von dem Taifun mit solcher Wucht erfaßt, daß eine ganze Reihe von Gebäuden zusammenstürzte. Der größte Teil der Ernte wurde vernichtet, da die Felder weit und breit verwüstet wurden. Über die Größe der Ausdehnung und die Zahl der Opfer der furchtbaren Katastrophe liegen genaue Angaben noch nicht vor.

Der „Daily Express“ berichtet aus Tokio, allein in Kamaoto betrage die Zahl der Toten 270 und die der Vermissten über 1000. 780 Häuser seien durch die Flut fortgeschwemmt und 2000 unter Wasser gesetzt worden. Die Flut sei stellenweise bis drei Kilometer ins Innere des Landes eingedrungen und habe auf ihrem Wege alles zerstört. In Omura seien 5000 Häuser überschwemmt und 15 000 Einwohner obdachlos geworden. Der mit der Sturmflut verbundene Taifun habe auch andere Gegenden Japans und Koreas betroffen und dort zahlreiche Schäden angerichtet. Am Mittwoch habe man in Tokio außerdem ein Erdbeben verspürt. Der Sturm raste von 10—11,30 Uhr vorüber.

Sturm an der Westküste Mexikos.

Nach Meldungen aus New York hat ein starker Sturm, begleitet von einer Sturmflut am vergangenen Montag die Westküste von Mexiko heimgesucht. Zahlreiche Personen seien getötet und etwa 100 verletzt worden; Tausende seien obdachlos. In Jalisco und Nayarit werden zahlreiche kleine Fahrzeuge vermisst.

Das Erdbeben am Schwarzen Meer.

Die Zahl der Opfer und die Zerstörungen infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres sind beträchtlicher als zuerst vermutet wurde. Im Jalta wurden 13 Personen getötet und 358 verletzt. In Nischor wurden durch MauerEinsturz drei Personen getötet. Viele Häuser in Jalta sind eingestürzt. Im Sanatorium Krasnoj Snamja, in welchem deutsche Arbeiter zur Kur weilten, wurden die oberen Stockwerke erheblich beschädigt. Die deutschen Arbeiter blieben unversehrt. In Nischor begannen infolge der Erdbebe die Glocken zu läuten. Die oberen Stockwerke der Seewarte in Sebastopol wurden zerstört. Am Montagabend und im Laufe des Dienstags dauerten die Erdbebe in Jalta, Sebastopol und Simferopol an. In Jalta wurden 87 Erdbebe verzeichnet. Die eingeleitete Hilfsaktion nimmt einen ungehörten Verlauf. An manchen Orten konnte der unterbrochene Telefon- und Telegraphenverkehr wieder aufgenommen werden.

Drei Bergleute verschüttet. Auf der Krupp'schen Zeche Salzer-Neuad bei Essen ist eine Stütze zu Bruch gegangen, wobei 3 Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet und getötet wurden. Die Leiche eines Bergmannes konnte geborgen werden, während an der Bergung der übrigen unter schwersten Umständen noch gearbeitet wird.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Dienstagvormittag stieß auf der Ostseite der Kieler Förde in Neumühle-Dietrichsdorf ein großer Kraftwagen, der mit Ausflüglern, unter anderem auch mit Schulkindern besetzt war, mit einem Kieler Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurde der Vorderperron des Straßenbahnwagens eingedrückt. Von den Insassen des Kraftwagens wurden sechs Personen schwer und gegen 20 leicht verletzt. Auch der Führer und einige Fahrgäste des Straßenbahnwagens wurden leicht verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des Kraftwagens einem plötzlich vor ihm auftauchenden Fußgänger, um ihn nicht zu überfahren, scharf ausweichen mußte.

Drama auf dem Kasernenhof. Aus noch unaufgeklärter Ursache wurden in der Nacht der Polizeioberwachmeister Demmler von der Stadtpolizei Jena auf dem Kasernenhofe von einem in Zivil befindlichen Beamten der Schutzpolizei durch einen Pistolenschuß in die Brust lebensgefährlich verwundet. Der Täter unternahm darauf einen Selbstmordversuch. Beide Beamten wurden in hoffnungslosem Zustande nach der Klinik gebracht.

Aus der Praxis eines Naturheilkundigen. Der Tod eines jungen Mädchens veranlaßte vor 14 Tagen die Kriminalpolizei zur Festnahme des Naturheilkundigen Paul Bergel aus Berlin-Friedenau und eines angeblichen „Dr. med.“ Ernst Berg. Die Kriminalpolizei hat jetzt von dem Dekan der medizinischen Fakultät die Auskunft erhalten, daß Ernst Berg dort weder promoviert noch überhaupt studiert hat. Den medizinischen Dokortitel erwarb dagegen im Jahre 1897 sein Bruder Paul Berg, der unter dessen verstorbenen Namen Ernst Berga legte sich den Titel seines toten Bruders zu und trat jetzt als Naturheilkundiger auf, während er ursprünglich Kaufmann war. In dem Naturheilkundigen haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei unaufklärliche Zustände aufgedeckt. So ist festgestellt worden, daß Berg im Speisezimmer der Wohnung auf dem Tisch Operationen vorgenommen hat.

Berlin baut Europas größtes Volksbad. In vier Wochen wird die Stadt Berlin mit dem vom Bezirksamt Mitte projektierten Bau eines Riesenschwimmbades beginnen, das das größte und modernste Schwimmbad des Kontinents sein wird. Das Bad wird im Norden Berlins, und zwar im Sophienpark in der Gartenstraße, errichtet werden.

Typhus in Schloffen. Im Kreise Münsterberg in Schloffen ist nach einer Blättermeldung aus Breslau eine Typhusepidemie ausgebrochen, an der 6 Personen erkrankten. Zwei Kranke sind gestorben. Die Epidemie hat ihren Ursprung im Bezirk Teslowoda und hat sich schnell über die Nachbardörfer ausgebreitet. Nach Ansicht der leitenden Aerzte des Münsterberger Krankenhauses dürfte es gelingen, die Ausbreitung der Krankheit bald zum Stillstand zu bringen.

Eine Verbrecherfundgebung in Warschau. Die Stadt Warschau war am Montag der Schauplatz einer ungewöhnlichen Demonstration. Vor dem Untersuchungsgericht versammelten sich gegen 300 Verbrecher und zwar vorwiegend Taschendiebe, Betrüger, angebliche Brillantenhändler, die Leichigläubigen wertloses Glas als Brillanten veräußerten, dann die sogenannten „Konjunktoren und Sekretäre“, die in Miet-

häusern wohnen, falsche Visas erteilen und mit Vorliebe Einreiseerlaubnisse nach Nordamerika erteilen und anderes mehr. Die Verbrecher begannen laut zu lärmern, weil 30 von den ihnen schon zwei Monate in der Untersuchungshaft festgehalten wurden. Der Staatsanwalt empfing eine Delegation der Demonstranten, die sich aus den gewiegtesten Verbrechern zusammensetzte und die u. a. verlangte, daß das Untersuchungsgericht sofort seine Tätigkeit einstelle. Der Staatsanwalt entgegnete hierauf, daß diese Forderungen schriftlich überreicht werden sollten. Die Polizei machte den Kundgebungen ein Ende. Unter dem Rufe „Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Untersuchungsgericht!“ zerstreuten sich die Verbrecher, um wieder ihrer üblichen Beschäftigung nachzugehen.

In religiösem Wahnsinn ihr Kind getötet. In Marienfließ, Kreis Saatz, ertränkte die Frau eines Maurers ihr zehn Monate altes Kind in einem Teich. Bei ihrer Festnahme erklärte die Frau, Gott hätte dies Opfer von ihr verlangt, sie habe seinem Rufe folgen müssen.

Fußknochen-Wettbewerb. Der sonderbarste Schönheitswettbewerb fand wohl vor einigen Tagen in Stonington im amerikanischen Staate Maine statt. Siegerin wurde die sechzigjährige Frau Harry Wood (New York), achtfache Grobmutter. Alle Frauen und Mädchen, die sich gemeldet hatten, mußten sich in Reih' und Glied hinter einem Vorhang, der ungefähr 40 Zentimeter über dem Erdboden angebracht war, aufstellen. Die Preisrichter mußten ihre Entscheidung fällen, ohne zu wissen, wer die unter dem Vorhang sich befindenden Fußknochen gehörten. Lange Zeit dauerte die Prüfung, bevor die Richter ihre Wahl getroffen hatten, die einen schweren Schlag für die junge Generation bedeutet.

Wie man einem Strafmandat entgeht. Um einem polizeilichen Strafmandat zu entgehen, braucht es mitunter nur ein wenig Geistesgegenwart, wie ein Fall zeigt, der soeben in einer Pariser Zeitschrift erzählt wird. Eine bekannte Pariser Schauspielerin hatte eines Tages, als sie ihren Freunden und Bekannten Besuche abstattete, ihr Automobil an einer verbotenen Stelle stehen lassen. Als sie zurückkam, bemerkte sie bei dem Wagen einen jungen Polizeibeamten, der eifrig die Nummer und die im Wageninneren angebrachte Adresse notierte. Die Schauspielerin aber zeigte sich der Situation gewachsen. Sie begab sich zu einer in der Nähe wohnenden Freundin und telephonierte von dort aus das nächste Polizeikommissariat an, um mitzuteilen, daß man ihr soeben ihren Wagen gestohlen habe. Eine Viertelstunde später fuhr derselbe Beamte, der ihr eben noch ein gepfeffertes Strafmandat zugesandt hatte, das Automobil vor dem Hause vor, wo die listige Besitzerin seiner wartete. Er wurde für seinen Eifer mit einem bescheidenen Vaheln belohnt.

Sihewelle in Amerika. Nach einer New Yorker Kabelmeldung herrscht im mittleren Westen der Vereinigten Staaten eine große Sihewelle. Es herrscht eine Sihewelle bis zu 95 Grad Fahrenheit. Tausende von Personen erlitten Siheschläge. Bisher sind vier Todesfälle zu verzeichnen.

Schweres Straßenbahnunglück in New York. Aus New York wird uns gemeldet: In einem New Yorker Vorort wurde ein Straßenbahnwagen, als er eine offene Eisenbahngrube durchfuhr, von einem Güterzug überrollt. Neben zwei Toten gab es 32 Schwerverletzte, von denen eine ganze Reihe in Lebensgefahr schwebt.

Die Cholera-Epidemie in China. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Seit Beginn der augenblicklichen Cholera-Epidemie seien in Nanking 7000 tödliche Fälle gemeldet worden. Unter den Ausländern sind bisher nur 7 Todesfälle vorgekommen.



Die Weltbestleistungen im Sport

800m Lauf: Dr. Peltzer 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurmi 8:25,4 Minuten

Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m

kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14jährigen Knaben danach vergeblich fragen. Ebenso bekannt ist die Weltbestleistung in der Zigaretten-Industrie. An der Spitze des Feldes ist zu finden:

Greiling-Auslese zu 5 S

die dank ihres wundervollen Aromas und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telefon 6897.

Die Saison beginnt



Unsere Ausstellung ist fertig

Wir bringen alles,
was Sie suchen.

Um auch dem verwöhnten Geschmack Rechnung zu tragen, haben wir uns bemüht, die originellsten und reizvollsten Schöpfungen der angesehensten Modekunststätten in unsere Ausstellungsräume zu bringen. Das ist uns voll gelungen.

Sie sehen jetzt bei uns Kleider und Mäntel apartester Gestaltung in riesiger Auswahl und daneben alle anderen modischen Dinge für den Bedarf der Dame. Alles, das Einfache und Elegante, ist hervorragend preiswürdig. Ein Besuch bietet Ihnen vielfache Anregung.

und **Manufaktur-
Modehaus**

M. Schneider

Neu ausgestellt

Im Ausstellungslokal Taunusstraße, Ecke Geisbergstraße

gediegene Wäsche-Ausstattung

in eigenen Ateliers angefertigt.

Jeden Mittwoch und Samstag zeige ich eine weitere Aussteuer.

Weberei

Theodor Werner

Wäschefabrik

Freie Besichtigung von 11—1 und 3—7 Uhr

Verkauf nur Webergasse 30.

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Neue prachtvolle Küchen-Einricht., mod. m. zwei Schränken, 101. 1. 200 Mk. Stütz. Spiegelglanz 80, zu verkaufen Dellmündstr. 17. Kart. rechts.

Eichen-Büfett

für jeden annehmbaren Preis abzus. Hermannstr. 17. 1. r.

Kleiderchränke

Küchenschranke, Kommod. u. Waschlommoden, kleine Sofas, Ledbetten, Versto-Schreibtische billig. Schwalbacher Str. 78, 1. Nähe Nischelsberg.

Fahrrad

fast neu, billig. Mayer, Wellritzstraße 27, Hof.

Maschinenstrickerei

modern eingerichtet, mit geschultem Personal und vorzüglicher Kundenliste, für den Maschinenmarkt zu verk. Erlöberl. 5-10 000 Mk. Auch für Dame geeignet. Off. u. D. 866 an den Tagbl.-Verl.

Leitz-Mikrofon

nach Minot im Auftrag preiswert zu verkaufen.

Optiker Höhn, Langgasse 5.

Sofort zu verkaufen

Abreißhalter einer herrschaftl. eleganten weißen eisernen Kinderbett wie neu, ganz zusammenlegbar, Kopfteil verstellbar, Seitenteile zweimal zum Hochklappen, ganz mit Stoff ausgekleidet, 1,45 m lang, 75 cm breit, für den Spottpreis von nur 22 Mk.

2 eleg. moderne Kinderklappwagen

mit Verbed, Räder, prima Lederpolsterung, blau u. braun, wie neu, nur 24 u. 26 Mk., 1 ohne Verbed (beige) 12 Mk. Ans. post. Leonorenstraße 7, 2. r.

Kaufgejuche

Gutgehendes Bazar-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahnabdrücke, Wanduhren, Grammophon, Photopapar, Herrenkleider

lauti D. Schiffer,

Kirchgasse 50, 2

Telephon 4394, gegenüber Blumenthal.

Herren-Anzüge

Schube, Koffer, Teppiche, Möbel, Ledbetten laut D. Schiffer, Tel. 4878, Kirchstr. 11. B.

Soll neuer Brand-Anzug

(Größe 48) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter H. 869 an den Tagbl.-Verl.

Deutsche Briefmarken

vom Jahre 48-70, ferner Handzeichnungen, alt u. modern, laut Liebhaber. Angebote unter H. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarkensammlung

eine Markte laut H. Seibel, Zahnstraße 34. Gut erhaltenes, schönes Schlafzimmer gegen bar zu kaufen gef. Off. u. H. 866 Tagbl.-Bl.

Diplom.-Schreibstisch

Eiche, geb. Standuhr, Kredenz, nussb.-ol. Nachtisch m. Marm. bill. 3. v. Holentrans, Blücherstr. 3. **Stühle** Schlafzimmer-Speisezimmer-Küchen-Wirtschafts- von 4.80 an Karl Reichert Schreiner, Frankfurter. 9.

Herdschiffe

in allen Größen u. Preislagen stets vorrätig. Jacob Post, Hochstättenstraße 2.

Täpfer

in allen Größen, neue u. gebrauchte, aus billigen wie bekannt, bei K. Grünfeld, Wiesbaden, Bülowstr. 9. Käufer u. Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Achtung!

Pferdedroschen- oder Kleintariffnummer auch von auswärts - event. mit Auto - sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 867 an den Tagbl.-Verlag erd.

Feder-Rolle 30-35 Zentner Tragf. aut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 864 an den Tagbl.-Verl.

Handwagen, aut erhalt. zu kaufen gesucht. Anton Fischer, Blücherstraße 40.

Al. geb. Küchenherd zu kaufen gesucht. Knoll, Moritzstraße 33.

Rohhaar und Wolle und defekte Matratzen zu kaufen gesucht. Wo? zu erfragen im Tagblatt-Verlag. Vb

Alle Sorten Flaschen

kauft u. verkauft S. Still, Blücherstr. 3. Tel. 6882.

Gebrauchter Hund- oder Plattföten zu kaufen gesucht. Off. unter H. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Grundstücke

als Lagerplätze geeignet, an der oberen Dohheimer Straße, zu verpachten. Glaser, Tel. 7625, Heinrichsberg 4

Pachtgejuche

Eingejuchter Garten zu pachten gesucht. Preis-Off. u. D. 860 Tagbl.-Bl.

Pensionshaus

in guter Lage, 15-25 Zimmer, zu pachten oder laufen gesucht.

Offerten u. H. 6262 an H. Saasenstein u. Bogler, Frankfurt am Main. F56

Unterricht

Kaufmännische Privatschule

Straus

Rheinstr. 46 Ecke Moritzstraße

Kurse

für Damen u. Herren

Herr sucht schnellföb. Unterricht in

Holländisch von nationaler Lehrkraft. Preis-Offerten u. H. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännische Privatschule Dr. Herm. u. Clara Bein

Kirchgasse 22.

Vollkurse Beg. 1. Okt.

Einzelstücher Beg. 15. Sept.

Anmeldungen werden sofort erbeten

Franz. Unterricht

u. Französin sucht Dame. Off. u. H. 866 Tagbl.-Bl.

Spanisch

Anfängerzirkel beginnt Freitag, 7 Uhr abends.

Berlitz-Schule

Gegr. 1878 Rheinstraße 32. Geöffnet von 8-22. Tel. 6593.

1. Oktober, event. früher, können noch junge Mädchen am

Unterricht

im Weiszeugnaden und Hiden teilnehmen, 3mal die Woche, von 2-6 Uhr. Tage nach Wahl.

Frau Kramer, Weiszeugnaden, Vorstr. 19, 3.

Verloren - Gefunden

Welsch' christlicher Findex bringt mir meinen braunen Dackel zurück? Grünwe 4. B.

Entflogen

Gelb - Schild - Turbits-Mädchen mit Kastring. Absua. geg. gute Belohn. Steingasse 25. Vor Anlauf wird gewarnt.

Gelächli. Empfehlungen

Gutbürger. Preis-Mittags-tisch Luisenstraße 3, 1. Et., an der Wilhelmstraße.

Umzüge, Transporte

mit Auto u. Pferdewelle, auch außer der Stadt, belor. Weimer, Ludwigs-straße 6. Telefon 2614.

Perf. Weiszeugnaden empf. Sch. Wellritzstraße 11, 2.

Reklame

Zeichner wünscht Verbindungen u. Fäuln

Offerten unter H. 868 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zeugnis-Abkürzungen

in den billigsten Preisen. Kerkstraße 39, im Laden.

Ihr Nachbar

beklagt sich! Ihr Klavier ist verstimmt!

Der bekannte Fachmann Rob. Schellenberg sen. Adolfsallee 29

Hörnbrocher 3010

befähigt die. Uebelstand. Vorteilhaft

Stimmabonnements

Nähmaschinen repariert. a. i. Haus

Engel, Bismarckstr. 43.

Heizer

gelehrter Schlosser, übernimmt noch die Bedienung einiger Heizungen (Nabe Viktorialstraße). Offerten unter H. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Installateur

übern. Heizung, auch Reparatur. Zu erf. bei

Sender, Geisbergstraße 18, S. B.

Körbe und Stühle

werden neu geflochten u. repariert. F 204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen.

Grammophon-Rep.

Klavierstimmen.

Stridarbeiten.

Blindenanstalt

Rachmayerstr. 11. T. 6036

Mod. Damen-Kleider

werden preiswert angef. Zu erf. L. Tagbl.-Bl. Um

Schneiderin

arb. Mäntel 10. Kof. 15.

Kleid 5 Mk.

Sobota, Moritzstraße 30, 3.

T. Hildbrand i. Beschäft., auch Wasch-Stopfen. Näh. Walramstraße 33, S. B.

Näherin empfiehlt sich im Ausb. u. Umänd. von Wäsche u. Kleidern, sowie Neuankertig. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ux

Haare und Warzen

werden für immer entfernt. Institut "Bobo", Wilhelmstraße 60, 1.

Verchiedenes

Bitte.

Wer bittt iuna. Menschen, der wegen Stellenlosigkeit in Not geraten ist? Off. u. H. 867 Tagbl.-Verlag.

Für mehrere

Festveranstaltungen

guter Redner gesucht.

Off. u. C. 870 Tagbl.-Bl.

Pianos

Miete - Kauf

günstigste Zahlungsweise

Rheinstr. 52

Alleeseite

Klavier

perm. Neugasse 5, 1 rechts

Schreibmaschine

für circa 3 Monate zu

leihen gesucht. Preis-Off. u. H. 869 Tagbl.-Verlag.

Austausch.

Gelung - Unterricht für

Klavierbeal. von jung.

Opernläng. Baderstraße 403

hauvtpost.

Tausch.

Eleg. wertvoller Empire-Salon, bestehend aus 20 Stücken, seltenes Stück, zu veräußern gegen

Auto, Brillanten usw.

Offerten unter H. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Barkredite

an Festangestellte und Beamte

zu günstigen Zins- u. Rückzahlungsbedingungen

Vertretung Wiesbaden

Telephon 5044.

Und wenn Sie dann endlich die geeignete Wohnung gefunden haben, — dann übertragen Sie

Ihren Umzug

am besten

der Speditionsfirma

Berthold Jacoby

Büro: Taunusstr. 9 (gegenüber dem Kochbrunnen).

Telephone: Sammel-Nr. 9826 und 3880.

Festangestellte und langjährig erprobte Packmeister.

Großes Kabinenlagerhaus speziell für Möbel.

Erstklassige Referenzen.

Wiesbaden — Berlin — Hamburg — Madrid.

Wer nimmt neugebor. Kind in Pflege? Erbitt. Näheres zweig. Vereinbarung u. H. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, in den 40er J. geschäftstücht., etw. Vermögen, zwei erwachsene Kinder, sucht passenden Lebensgefährtin in sich. Stellung, zweig. Verat. Offerten unter H. 865 an den Tagbl.-Verlag.

30j. Mad.

nicht reich, aber bisher erfolgreich im Lebenskampf sucht pass. Frau. Hauptbeding. alleit. geist. Interessen und tiefes Gemüt. Zuschriften unter H. 866 an den Tagbl.-Verl.

über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt" eingehen, sind

keine Seltenheit

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der

Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt"

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Wilhelmstrasse 42

Schirme zu 3⁴⁵ 3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁷⁵ 5⁹⁰ 6⁷⁵ 7⁷⁵ 8⁷⁵ 1087Möbiliar- und
Nachlaß-Versteigerung.Im Auftrage des Nachlaßpflegers, wegen Weg-
zugs nach dem Auslande und Wohnungsausschließung
versteigern wir ammorgen Donnerstag, den 15. Sept.,
morgens 9½ Uhr anfangend
in unseren Auktionsräumlichkeiten

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

nachverzeichnete gut erhaltene Möbel- u. Haus-
haltungsgegenstände, als:

- 1 mod. dunkelbraun. apart. Büfett mit pass. Kredenz;
- 1 antikes Stuhl. Speisezimmer mit Kachelkamin;
- 1 gutes Schlafzimmer mit Doppelbett;
- 1 einbettiges Kuchenschlafzimmer;
- 1 schwarzes Wohnzimmer, 13 Teile, mit rotbelegter
Garnitur;

- 1 schwarze Salonericht., 10 Teile, mit seid. Garn.;
- 1 antike Kommode, 1 ant. Tisch mit 4 Polsterstühlen;
- 1 Perler Teppich (14 Qmtr.), 2 Perler Brücken, ein
Perler Läufer, 8 Perler alte Kissen, 2 Kissen mit
Perler Tischen, 1 Sammet- u. 1 deutscher Teppich;
- 1 Badeeinrichtung, bestehend aus eiserner emaill.
Banne und stehend. Gasbadeofen;

- gute Kuch.-Betten, gute Kleider- u. Wäschekränke,
eich. nuss. u. weihl. Badstube, Mahag.,
Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Mahag.-Bettsofa,
Mahag.-Schreibtisch, Kommode mit Toilette-
spiegel, Kuch.-Spiegel mit Trumeau, Weilerpieg.
mit geschnittenem eich. Rahmen, div. Spiegel,
Mahag., Kuch. u. eichen-Schreibtische, Schreib-
tisch, Kuch. u. schwarze Säulen, Etageren,
Ständer, eich. Hocker, Span. Wand, Regulateure,
Hirschgeweihe, Federstühle, Bänke, u. Schlafdivan,
Sofa und 4 Stühle, eine Plüschstühle, sehr gute seid.
Plüsch- und Wollportieren, Gardinen, Ottoman- u.
Tischdecken, Kissen u. Polster, gute Läufer,
Geldschätze, Bilder, Kipp- u. Dekorationsgegen-
stände, Kupf. Bowle, Kupf. Weinfässer, Kupf.
und verfilb. Teemaschinen mit u. ohne Ständer, Nickel-
Teefisch, Silber- und verfilb. Porz. und Gebrauchsg-
gegenstände, 1 Kristall-Glaservice mit Goldrand
(ca. 130 Gläser), Porzellan, Kaffee-, Minerva-
Schreibmaschine, Grammophon mit Platten, Pol-
ster, Kinderstühle, Kuchenschlitten, Gasbrenn-
er, Bratpfanne (Kücher u. Kuch.), eis. Ofen, eiserne
Wäschekränke, Wäschmaschine, gutes Herrenfahr-
rad, Damenrad, weihl. Kucheneinrichtung,
einzelne Küchenmöbel, Kuch. und Kuchenschiff
und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftskunden.

Wiesbadener Auktionshaus
Kosman & Wintermeyerbeidseitiger Auktionator u. beidseitiger Taxator.
Größte Auktionshalle Wiesbadens.Tel. 8767 3 Marktplatz 3 Tel. 8767
Übernahme von Versteigerungen kompl. Nachlässe,
Einrichtungen, Einzeilmöbel, Teppiche, Gemälde
und Kunstgegenständen.

Pfandversteigerung

von 1 Personen- u. 1 Liefer-Auto.

Im Wege des Pfandverkaufs versteigere ich
morgen Donnerstag, 15. Sept. cr.,
mittags 12 Uhrin meinem Versteigerungslokal
23 Schwalbacher Str. 23

- 1. 1 Janenstener-Vimouline, Nies, 6-Ziger,
12/35 PS., elektr. Licht und Anlasser, fahrbereit;
- 2. 1 Citroën-Renault-Lieferwagen,
18/40 PS., 4fach neu bereit, neue Britische und
Blane, mit abnehmbaren Renault-Häusern
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung von 10 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator.

Telephon 2041. Schwalbacher Str. 23

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellberg'sche Holzbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telephon 6691.

Pelz-Besatz
in jeder Art und Ausführung.Krawatten
in A. Opossum u. Skunks

wie Abbildung . 18.- Mk.

Pelzgerberei HORN

Schwalbacher Str. 38, kein Laden,
gegenüber Mauritiusstraße.

Hartholz-Gelenkmatten

der praktische, unverwundliche

Bodenbelag

für Badezellen, Läden u. Arbeits-
räume in allen Größen nach Angabe
lieferbar. Unverbindliches Angebot
bitte anfordernBerthold Kahn Moritzstr. 29
Fernsprecher 3662Die richtige
Pfeife für Sie!Meine Pfeife ist ganz famos
Denn Marke heißt „Puritas“
Weil sie von besonderer Mass
Ist sie geschützt alsPuritas!
Die GesundheitspfeifeVerlangen Sie „Puritas“ in allen einschläg.
Geschäften.
Phugos Pfeifenfabrikate Stuttgart F108

Weltberühmte

Kreuznacher Mutterlauge

und Badesalz

der Städt. Salinenverwaltung, Bad Kreuznach.

Hervorragend heilkräftig bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie bei Alterserscheinungen.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof Fernruf 7522 u. 8138Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur Taunusstrasse 22. 1022

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung
vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529)
und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ge-
setzsammlung Seite 195) sowie der Verordnung der
Reichsregierung über Vermögensstraßen und -böden
vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt Seite 44)
wird für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden
mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizei-
verordnung erlassen:§ 1 § 36 der Straßenpolizeiverordnung vom
10. Oktober 1910 wird aufgehoben und erhält fol-
gende Fassung:Alle bewohnten Gebäude sind spätestens vor 9 Uhr
abends abzuschließen und dürfen erst von 5 Uhr
morgens ab wieder geöffnet werden.Mit Eintritt der Dunkelheit sind die zu den
Bewohnungen führenden Räume, also namentlich der
Hausflur, die Treppen und Loffabtriebe bis 9 Uhr
abends mit ausreichender und einer Feuer-
gefahr ausschließender Beleuchtung zu versehen, so-
fern nach Eintritt der Dunkelheit die Gebäude nicht
dauernd gegen die Straße abgeschlossen gehalten
werden.Für Erfüllung dieser Vorschrift sind die Haus-
eigentümer bzw. die von diesen beauftragten Hausver-
walter haftbar.Jeder Hausbewohner, der das Haus nach dem
ordnungsmäßigen Abbruch betritt oder verläßt, hat
für sofortigen Türabschluß Sorge zu tragen.§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Reudt.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dohheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

- Joh. Krotz, Wilhelmstr. 2.
- Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
- Anton Böhm, Wiesbadener Straße 27.
- Georg Gault, Reugasse 12.
- Ernst Dehner, Dohheim-Wiesb. Dohb. Str. 181.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen. Der Verlag.

Darmstädter Pädagogium

Vorbereitung auf das Abitur, die Primarelle
u. Obersekundarelle. — Auch für Damen.

Martinstraße 34, Tel. 2554

Lulli Alzen-Dureuil
Gesang-UnterrichtVollständige Ausbildung
für Konzert und Bühne
von den ersten Anfängen
bis zur künstlerischen Reife.
Langjährige Praxis. In Referenzen.
Anmeldungen: Kapellenstr. 59 — Telephon 2189

No. 8



„Stuttgarter-Lübeck Lebensversicherung“

Führende deutsche Lebensversicherungsgesellschaft

Versicherte Summe: 450 Millionen Mark.

F108

Ein Posten

handgenähter

Wiener-Wäsche

zu
bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Spezial-
Wäsche-Geschäft**J. BACHARACH**

2 Webergasse 2

Spezial-
Wäsche-Geschäft

K65

Versteigerung
von Herrschafts-
Möbiliar.Wegen Auflösung des Hansbals und Wezungs
versteigere ich zufolge Auftrags am

Freitag, den 16. September cr.

vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes sehr gute Herrschaftsmöbiliar, als:

1 eleg. Gold-Salon, Louis XVI.

bestehend aus: halbrunder Sitrine, ovalem Sofa-
tisch mit Marmorsplatte, Stells. Paravent mit
Malerei, Sofa, 2 Sessel und 2 Stühlen mit
Seidenbuckelbezug;1 Stuhl, Kuchenschrank, dazu passend: Seizen-
Dipl. Schreibtisch und Schreibtisch mit Feder;
amerik. Schreibtisch mit Kollverglas, Eichen- und
Mahag. Schreibtisch, eil. Stuhl, Mienstisch, zwei
eil. Mienregale, 4 Schreibmaschinen: „Mercedes“,
„Torpedo“, „Regina“ u. „Urania“, Eichen-Schreib-
maschinen, Feder-Kuchenschrank, 2 gelackte hohe
Eichen-Armlehnstühle mit Gobelin, Sofa, 2 Sessel
u. 2 Stühle mit Plüschbezug, Sofa u. 2 Sessel,
Sofa, Ottomane, Sofa mit Mahag. Umbau, gr.
Mahag. Sofapiegel, Mahag. -Türme, maurische
Gedächtnis, Mahag. u. Kuch-Sofa, Tee-, Kipp-
und andere -tische, Kuch. u. Kollverglas u. Sessel,
Klavierschrank, schöner Florentiner Goldspiegel mit
Armlehnstühl, Gold-, Toilette- u. andere Spiegel,
ovaler Kuch-Spiegel mit Konsole;

sehr gute Kuchbaum-Schlafzimmer-Möbel

als: 1 Bett mit Kuchbaummatratze, Stuhl, Kleider-
schrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilet-
Kommode, eil. Bett mit Kuchbaummatratze, biserle
Bett, eil. Kinderbett, Stuhl, Kleiderständer, Eichen-
Waschkommode mit Marmor, Nachtische, Kuch-
Kommode, Stells. Brändtisch, weisse, Kuchgarde-
robe, span. Wand, Glasieren, Kleidermöbel, sehr
schöne Bilder, Gemälde, Bilder, Kisten, Marmor-
uhr, Samowar, verstell. u. and. Gebrauchsgegen-
stände, Kipp- u. Aufstellstühle, Glas, Porzellan,
schöne elektr. Kuch. u. Lampen, Empire-Wanduhr,
Eichen-Wanduhr, Grammophon mit Platten, Tep-
piche, Plumeaus, Wolldecken, Gardinen, Weisszeug,
Reiswäsche, Geschirrküchen, Waschküche, Brin-
maschine, Kuch. u. Vorratsschränke und sonstige
Küchenmöbel, sehr guter großer Stuhl, Eichenstisch,
innen Glas, Stuhl, Eichenstisch, weisse, Kuchstisch
mit Bräusen (Sentinal), Siebleiter, Kuchstisch,
Küchen- u. Kuchgeschirre und sonst. Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.Besichtigung Donnerstags während den Geschäfts-
stunden.**Wilhelm Helfrich**Auktionator und beeidigter Taxator.
Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.
Kellertes, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.Uebnahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw.
unter künftigen Bedingungen.

Obst-Versteigerung.

Samstag, den 17. September, 14 (2) Uhr be-
ginnend, wird der Obstmarkt von den der Gemeinde
Bierstadt gehörigen Äpfel- und Sträuben
öffentlich meistbietend versteigert.Die Bieter treffen sich vor dem Gasthaus „Zum
Tann“ hier.

Bierstadt, den 12. September 1927.

Der Bürgermeister:

Jergang.

Gesund u. bestkochen

gelblichgelbe

Industrie-

Speisefarbstoffen

10 Pfd. 43 Pf.

ab Lager Str. 4.10.

Mein allerfeinstes

Blütenmehl

besteht die höchste

Qualitätsart, ist

satt und trocken.

No. 28 B.

5 Pfund 1.35

Eine noch feinere

Qualität ist nicht

im Verkehr. Be-

sonnlich wird mein

Mehl vor dem Ver-

kauf nochmals ge-

sieht.

Wohlschmeckendes

Kornbrot

großer Leib 60

3 Pfund

täglich frisch.

Schwanke

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 7414.

Korbmöbel

Größe Auswahl a. Platte

Sessel von 6.50 an.

Elegante Fabrication.

Reparaturen auf u. billig

bei

Heerlein, Goldballe 16

Kupferkessel

Kesselöfen

GEHR-FLIEGEN

Kupfer- u. Eisen-
Wagenausschmiederei

Zwiebad-Bruch

Butter

täglich frisch.

Wiesb. Nährmittelfabrik

G. m. b. H.

Helmundstraße 43.

Pianos

bei geringer Anzahlung u.

Monatsraten von F 189

Markt 25. — zinslos.

Besichtigung u. Auskunft

bei H. Kühnert erbeten.

Wiesbaden - Biedrich,

Rathausstraße 53.

Urlisten für die Auswahl der
Schöffen und Geschworenen.Die Urlisten für die Auswahl der Schöffen und
Geschworenen liegen vom 19. d. Mts. ab eine Woche
lang in den Dienststunden zur Einsichtnahme offen,
und zwar:

In Alt-Wiesbaden die Buchstaben J. K. L im Rat-

haule, Einwohnerregisterbüro (Kellererschloß),

Eingang von der Südseite;

in Wiesbaden-Biedrich die Buchstaben I. U. V. W.

u. X im dortigen Rathaus, Zimmer 26;

in Wiesbaden-Schierstein die Buchstaben S. Z. A. B.

u. C im dortigen Rathaus, Zimmer 6;

in Wiesbaden-Sonnenberg die Buchstaben D. G. H.

I. K. im dortigen Rathaus, Zimmer 4.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit

der Urlisten können in dieser Zeit bei dem Magistrat

schriftlich vorgebracht oder zur Niederschrift gegeben

werden. F331

Wiesbaden, den 7. September 1927.

Der Magistrat.

Gemeindeobst-Versteigerung.

Am Samstag, den 17. September 1927, nach-

mittags 2½ Uhr beginnend, wird das Hambacher

Gemeindeobst von ca. 300 vollhängenden Obstbäumen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Neben brauchbarem Wirtschaftsobst sind auch

gut haltbare Tafelobstsorten, als Goldparmänen,

Kagada, Champagner-Reinetten, Ripston, Vespina,

Kaiser Reinetten, Goldreinetten von Blenheim,

Adamsparmänen, engl. Spitalreinetten, Graue

Herbstreinetten, gelber und grüner Stettiner, grob-

rhein, Bodnapiel und andere Sorten in reicher

Baumzahl vertreten.

Sammelplatz an der Nauroder Straße.

Hambach, den 8. September 1927.

Der Bürgermeister: Zerbe.

Möbiliar-Versteigerung

am Freitag, 16. Sept., vormittags 10 Uhr anfangend,

ohne Pause im Versteigerungssaale

10 kleine Schwalbacher Straße 10

Zugang von der Mauritiusstraße und Kirchstraße.

Näheres siehe Hauptinserat morgen abend.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator.

Kleine Schwalbacher Straße 10 — — Telephon 8459.

Verdingung.

Die Abfuhr von Rebricht, Mische und Müll aus
den beklagnahmten Standortanlagen in Wies-
baden, Donheim, Biedrich und Schierstein, die Ent-
leerung der Einfassungen in den Abfahnen in Wies-
baden und die Entleerung der Abfahnen in den
beklagnahmten Gebäuden in Donheim soll für die
Zeit vom 1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928 im öffentlichen
Wettbewerb vergeben werden. Angebote sind bis
zum 23. September 1927, vormittags 10 Uhr, im Ge-
schäftszimmer des Reichsvermögensamts in Wies-
baden, Rheinbahnstraße 2, wofür angeschlossen die
Deckung der Angebote erfolgt, abzugeben.Die Bedingungen liegen daselbst während der
Dienststunden zur Einsicht auf und können gegen Er-
stattung der Selbstkosten von je 1 Rm. für jeden
Standort, soweit der Vorrat reicht, abgegeben
werden. F221

Wiesbaden, den 12. September 1927.

Reichsvermögensamt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Sept. 1927,

vormittags 10 Uhr, werde ich hiersebst, Donheimer

Straße 19:

2 Bücherchränke, 1 Harmonium, 1 Schreibtisch mit

Stuhl, 1 runder Tisch, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, ein

Vertiko, 1 Spiegelständer;

vormittags 11 Uhr Zahn- u. Karststraße-Ecke:

1 kombinierte Abfrucht- und Dichten-Maschine;

nachmittags 3 Uhr:

1 Kasse, 1 Bretterzaun, 1 Schuttdach, demnächst im

Halsgarten: 1 Bretterschuppen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher,

Drankienstraße 39. Telephon 3967.

Schirme

Der Schirmladen

WILHELMSTRASSE 42

von Mk. 3.45

Das große Doppelprogramm:

„Lederstrumpf“

Indianerfilm in 7 Akten.

Kinder unserer Zeit

Sittenfilm in 7 Akten.

Wochenschau

Lustspiel - Einlage

fällt bei Ueberfüllung aus.

Kulturfilm

Urania - Theater

Bleich-
straße 30.

Die Tänze der neuen Saison.

Deja, der deutsche Tanz. — Deal, der amerikanische Potpourri-Tanz.

Nach den Verrenkungen, Gliederverkrümmungen und Versetzungen, nach der bevorzugten X- und O-Stellung der Beine bei den modernen Tänzen der letzten Jahre, scheint jetzt endlich wieder der normale Tanzschritt zu kommen. Man hat genug vom Beinschlenkern, von Akrobatikentfaltungen, vom Zucken und Heulen der Musik. Der Herbst naht und mit ihm beginnt auch die neue Tanzsaison. Ein Beobachter des Tanzstiles der letzten Zeit wird schon gemerkt haben, daß die Sucht nach Extravaganzen zugunsten von ruhigen, gemessenen Bewegungen nachgelassen hat. Trotz eifriger Propagierung hat sich der Blad-bottom nicht recht einführen können, jedenfalls nie in der Weise, wie der Charleston die Tanzsäle erobert hat.

Dieser letzten Tanzmodeshöpfung folgte zum ersten Male wieder eine deutsche Tanzfindung, der Deta (das ist die Abkürzung für „Der deutsche Tanz“). Er besteht zunächst aus einem ruhigen Schreiten, dann wechselt das Tempo zu schnelleren Schritten. Man kann diesen Tanz, der zum ersten Male in Berlin von dem bekannten Tänzer Carlos und seiner Partnerin Frau Erdels vorggeführt wurde, weder mit dem Charleston, noch dem Blues, Blad-bottom oder Slow Fox vergleichen. Er ist bedeutend ruhiger, ganz auf Viertonstakt eingestellt. Zwei langsamen Schritten folgen drei schnelle mit den jeweils entsprechenden Figuren.

Ob es möglich sein wird, diese deutsche Tanzfindung auch über Deutschlands Grenzen hinaus durchzuführen, kann man im Augenblick schwer beurteilen. Die Chancen dafür stehen nicht sehr günstig, weil bisher alle neuen Tänze in Amerika geschaffen wurden und von dort zu uns herüberkamen. Wesentlich für die Einführung eines neuen Tanzes ist auch dessen Vertonung. Der Deta bietet sicher die Möglichkeit reicher musikalischer Vertonung. Aber die Beliebtheit eines Tanzes bestimmen ja letzten Endes nicht ihre Schöpfung, sondern das Publikum. Entscheidend für die Eroberung der Welt durch einen neuen Tanz ist neben seiner Originalität in den Schritten, die Gefälligkeit der Melodie. An sich ist es nicht ausgeschlossen, daß auch einmal ein deutscher Tanz der Modetanz einer Saison wird, ebenso wie auch hiesigen deutschen Chansons, wie z. B. „Wenn du meine Tante siehst“ gelungen ist, die Welt zu erobern.

Das ist sicher: den modernen Bestrebungen beim Tanz kommt der Deta durch seine ruhige elegante Ausgestaltung entgegen. Wenn der Blad-bottom sich nicht durchsetzen konnte, so deshalb, weil einmal nur eine Melodie, nach der der Tanz benannt wurde, von der großen Menge der Tanzlustigen aufgenommen wurde, dann weil seine schwerfälligen Schritte nicht dazu angetan waren, bei den Tanzlustigen Begeisterung zu erwecken. Schon jetzt kann man die Beobachtung machen, daß Blad-bottom nur wenig getanzt wird. Eher hält man noch am Charleston fest, der in gemildeter Form viele Anhänger gefunden hat. Gegenüber diesen Modetänzen sind andere schon seit Jahren unverwundlich. Das gilt in erster Linie vom Tango, der sich aus der Vorkriegszeit auf unsere Tage herübergerettet hat und bei allen Tanzpaaren außerst beliebt ist. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß dieser Tanz den Partnern Gelegenheit gibt, ihr Können sowohl in Beziehung auf die Haltung, wie auf den Variationsreichtum der Pas zu zeigen. Dann hat sich auch der Tango deswegen halten können, weil man es rechtseits verstanden hat, nach Überwindung der allein auf die Bühne passenden Schritte zu allgemein leicht erlernbaren Figuren zu kommen. Der Tango ist heute etwa 15 Jahre nach seinem Aufkommen wohl der beliebteste Tanz. Neben ihm hält sich — natürlich immer abgesehen von den Modetänzen — noch am besten der Blues. Auch dessen Beliebtheit ist zu verstehen, wenn man bedenkt, daß dieser Tanz mit den einschmeichelndsten und gefälligsten Rhythmus hat.

Schon allein die neuerwachte Liebe für diese beiden Tänze zeigt die kommende Linie des modernen Tanzes. Aus Nachrichten, die aus Amerika vorliegen, kommt man dort bei der Schöpfung der neuen Tänze den Wünschen des Publikums in weitestgehendem Maße entgegen. Der neueste Tanz ist der Deal, der an sich keinen neuen Tanzrhythmus bringt, sondern ein Potpourri aus verschiedenen Tanzrhythmen darstellt, in dem mehrere Takte Tango, Blues, Charleston und Boston enthalten sind. Deutlich ist daraus zu erkennen, daß man in Amerika der Einführung neuer Tänze und Tanzrhythmen ablehnend gegenübersteht, wohl hauptsächlich, um den babylonischen Schrittwirrwarr der Nachkriegszeit nicht wieder heraufbeschwören.

Von alten deutschen Tänzen gibt es nur einen, der immer wieder die Paare mitfortreißt, den König aller Tänze, den Walzer, der nach wie vor in aller Welt gespielt wird. Längst ist die Zeit vorbei, da man auf ihn mit Verachtung herab sah. Es gibt keine Tanzveranstaltung, keinen

Ball, keinen Tanztee, keine Gesellschaft, auf denen nicht mindestens ein oder mehrere Walzer gespielt werden. Allerdings wird er nicht mehr wie früher offen und mit vielen Drehungen getanzt, sondern sehr ruhig, so daß heute zwischen ihm und dem verwandten Boston kaum noch ein Unterschied besteht. Auf der anderen Seite gibt es Tänze, die vollständig vergessen sind. Dazu gehört der Rheinländer, der Schlittschuhläufer, der Polka-Mazurka, Contre und die Quadrille. Wer erinnert sich heute noch an den Mazur, an den Ragtime, Siawatha, Paso doble und wie sie noch alle heißen mögen? Man tanzte sie zwei, drei Monate und dann kehrte man zu den alten Melodien zurück.

Will man den modernen Tanz der Herbst- und kommenden Winterzeit charakterisieren, so kann man als wesentlichste Merkmale angeben: ruhige Haltung, langsame gemessene Schritte, keinerlei Körperverrenkungen, leichte und gefällige Figuren.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- u. Kosmos-Linien). Nach New York: D. „Thuringia“ ab Hamburg 14. 9. D. „New York“ ab 15. 9. ab Cuxhaven am 16. 9. D. „Deutschland“ ab Hamburg am 22. 9. ab Cuxhaven am 23. 9. D. „Reliance“ ab Hamburg am 26. 9. ab Cuxhaven am 27. 9. D. „Cleveland“ ab Hamburg am 28. 9. ab Cuxhaven am 29. 9. D. „Hamburg“ ab Hamburg am 6. 10. ab Cuxhaven am 7. 10. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Kiel“ am 16. 9. D. „Herlohn“ am 30. 9. D. „Georgia“ am 14. 10. D. „Lübeck“ am 28. 10. Nach der Westküste Nordamerikas: D. „Seelent“ am 17. 9. Nach Westindien-Westküste Zentralamerika: D. „Sachsenwald“ am 17. 9. D. „Galicia“ am 24. 9. M. S. „Consul Horn“ am 1. 10. D. „Kypselia“ am 1. 10. D. „Neodolia“ am 15. 10. D. „Rugia“ am 22. 10. M. S. „Senzo Horn“ am 29. 10. Nach Pto. Rico, Haiti, Jamaica, San Domingo und Santiago de Cuba: D. „Heins Horn“ am 13. 9. D. „Grünwald“ am 27. 9. M. S. „Minna Horn“ am 11. 10. ein Dampfer am 25. 10. Nach Cuba: D. „Meriko“ am 15. 9. D. „Artemisia“ am 15. 10. D. „Cuba“ am 15. 11. D. „Mexico“ am 15. 12. Nach Mexiko: M. S. „Rio Panuco“ am 13. 9. D. „Sesostiris“ am 24. 9. D. „Aragonia“ am 6. 10. M. S. „Rio Bravo“ am 18. 10. D. „Nord-Schleswig“ am 29. 10. D. „Westerwald“ am 10. 11. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Granada“ am 14. 9. D. „Antiochia“ am 17. 9.

Werte Damen und Herren

decken Sie Ihren Bedarf an Toiletten-Artikeln bei Ihrem Haarformer! Denn man kennt und schätzt Sie dort als Kunden und bedient Sie danach, man geht — weil man Sie kennt — auf Ihre besonderen Wünsche verständnisvoll ein. Sie erhalten auch hier alle Artikel zu Originalistenpreisen. Sie finden stets das Neueste in reichhaltigster Auswahl in nachstehend. Parfümerien- u. Haarformergeschäften

Kaufmann, Taunusstr. 11

Kietzmann, Taunusstr. 43

Klein, Rathausstr. 5

Klipfel, Nikolastr. 8

Krämer & Weger, Rheinstraße 115 an der Ringkirche

Maslo, Emser Str. 44

Römer, Friedrichstr. 44, an der Kirchgasse

Güldenbeck,

Sander, Palast-Hotel, Kranzplatz

Thels, Bahnhofstr. 8

Vogel, Göbensstr. 33

Wolf, Bücherstr. 17

Dette, Michelsberg 6

Fuchs, Rheinstr. 94, Ecke Wörthstr.

Giersch, Goldgasse 18

Wiesbaden-Bleibrich Straße der Republik 51.

„Frankfurter Hof“

Ecke Weber- u. Saalgasse.

Altrenommiertes

Speise- und Bier-Restaurant

mit gut bürgerlicher Küche (eig. Hauschlachtung) zu sehr zivilen Preisen.

Mittagsfisch Mk. 1.10 mit Dessert 1.30

Abendfisch Mk. 1.—

Reichhaltige Speisekarte mit Spezialitäten.

Original-Ausschank der Schwanebrauerei Groß Osthelm Bayern.

Billigstes bayrisches Bier am Platze.

Inh.: Alfons Haas, früher „Bavaria“.

Zu den Feiertagen empfehle

Geflügel

zu billigsten Preisen.

und nehme sehr schon Bestellungen entgegen.

Mehlgerei Rudolf Stein

1708 Telephon 3012.

Mörhistraße 35

Für Straße und Beruf!

Dauerhaftes
Schuhwerk
für alle Zwecke
billig

Herren-Straßen-Stiefel, gute Paßform	12.50, 10.50, 8.50, 7.50
Herren-Schnür-Schuhe, bewährte Qualität	12.50, 10.50, 9.50, 8.50
Herren-Berufs- und Arbeitsstiefel mit und ohne Futter	7.50
Herren-Touren- und Marschstiefel, Wasserlasche, braun oder schwarz	12.50
Knaben-Strapazierstiefel mit und ohne Eisen	6.50
Damen-Boxkalf-Spangenschuhe, halbhohle Absätze	6.75
Damen-kraftige Schnürschuhe mit flachem Absatz	6.50
Mädchen- und Knaben-Rindboxstiefel	31/35 6.90, 27/30 5.90
Bequeme Herren- und Damen-Hausschuhe	2.75, 1.75, 1.25, 0.95

Reiß- und Schaftenstiefel, zwiegenähte Förstersstiefel, Waterproofstiefel

Neu eingetroffen: Charleston-Schuhe, rot, blau, beige, 10.50

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26. Bleibrich, Straße der Republik 26.

1709



Statt Karten.

Hans Grampp
Lina Grampp
 geb. Egert
 Vermählte

Netzschkan Wiesbaden, Zietenring 1

Bersäumen Sie nicht

Ihre Deckbetten und Kissen in der
Spezial-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
 einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Die
 Betten erhalten dadurch eine viel längere Lebens-
 dauer u. es ist für Ihre Gesundheit von gr. Vorteil.
 Fachmännische und reelle Bedienung zugesichert.

Adolf Wenel, Lahnstr. 18

Telephon 8998

sowie Blücherplatz 6. — Telephon 2896.
 Verkauf von Federn, Daunnen und Inlettstoff,
 sowie Neuankertigung von Deckbetten und Kissen.

Gallföflur u. Gailur
 für organische u. kalte
 Lebererkrankungen.

Marg. Bischoff, Oldalmsdamm 83
 von der Reise zurück.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1-Dtzd.-Pack. v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden mit Spezialmarke
 aus feinsten chem. reiner Verbandwatte,
 mit höchster Aufnahmefähigkeit,
 das Dtzd. 1.20, 1.40, 1.70.

An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht-
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
 Vierteilig 1a . . . Stück 25 Pf., 3 Stck. 70 Pf.
 Vierteilig 1a Extra Stück 30 Pf., 3 Stck. 85 Pf.

Camella „Jra“ und Hartmann's Binden
 Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Telephon 2121.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
 jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof

Probieren Sie meinen Kaffee

Gamaschen

Mk. 3.50, 4.00, 8.50

Lederhandlung Gerich

jetzt Friedrichstraße 46 1636

Hosenträger

Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange,
 sowie Garnituren liefert zu billigen Preisen. 1599
 Kirchgasse 50. Frh. Strensch Kirchgasse 50

Autoscheiben

in jeder Ausführung, sowie alle Profile

Ersatzgummi.

Bei vorheriger Anmeldung kann darauf gewartet werden
Karl Riesner, Glasschleiferei, verl. Viktoriastr
 Telephon 4130.

PEKIN-

dshofen

beschirmt Sie!

1685



Frauen!
Töchter!
Verlobte!

Bitte ausschneiden! Am Freitag, den 16. September, be-
 ginnt im Hotel „Union“, Neugasse, ein
 zweitägiger, sehr nützlicher und lehrreicher

Tafeldeck- u. Servierkursus.

Theoretische und praktische Anleitung für alle
 in der Familie und bei Festlichkeiten vor-
 kommenden Tafeldeckarten, Zusammenstellung
 von Festessen, Servieren, Serviettenbrechen,
 Tischdekorationen, gesellschaftliche Umgangs-
 formen, Plattengarnieren und Butterformen
 Gratis: 1a Rezepte für Süßspeisen u. Backwerk.

Tageskursus von 3-5½ Uhr. **Abendkursus** von 8-10½ Uhr.

Honorar für den ganzen Kursus: 6.— Mk.
 Mitgl. d. Hausfrauenvereins 5.— Mk. — Notizbuch
 mitbringen. — Vorh. Anm. nicht erforderlich

J. H. Swidersky, 15jährige Praxis
 Leiter der Kurse d. deutsch. Hausfrauenvereine.

Soeben erschien:

Das neue Lesebuch für Mittelschulen

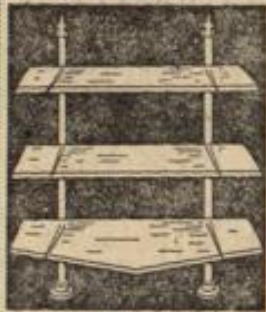
„Aus deutschem Geiste“

4.80 Mk.

Schulbuchhandlung

Arthur Schwaedt, Rheinstr. 43.**E. Kreßschmar**

:: Schaufenster-Einrichtungen ::



Webergasse 49

Fernspr. 3323

Spezialität:

Laden-

Einrichtungen

Thekenaufsätze

Glasschutzwände

Holen Sie sofort unverbindlichst
 Offerte und Zeichnung ein!

Nach mehr als 4jähriger spezialistischer Ausbildung
 an der Universitäts-Frauenklinik Frankfurt a. M.
 (Geh. Hofrat Prof. Dr. L. Seitz) habe ich mich als

Facharzt

für **Frauenkrankheiten und Geburtshilfe**
 hier niedergelassen.

Dr. Oskar Bott

Moritzstraße 21, I. Tel. 3330.

Sprechst. 12-1, 3-5 (außer Samstag mittag).

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme anlässlich
 des Todes meiner lieben Frau sage ich allen meinen
 herzlichen Dank.

Wilh. Hehl

Oberpostschaffner a. D.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Heimgang meines lieben Mannes und Vaters spreche ich hiermit,
 ganz besonders Herrn Pfarrer von Bernus für seine trostreichen
 Worte, dem „Wiesbadener Musikverein“, dem „Krieger- und
 Militärverein“, den Ladebeamten der Güterabfertigung Wiesbaden-
 Süd und der Gepäckabfertigung für die ehrenden Nachrufe, sowie
 allen Kranz- und Blumenspendern meinen herzlichsten Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Antonie Ostrowski, Wwe.
 geb. Leicher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie
 für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei
 dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir
 herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anna Zahn.

Wiesbaden, den 12. September 1927.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
 richt, daß gestern meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin
 und Tante

Helene Hemmer

geb. Schmidt,

im 57. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louis Hemmer.

Wiesbaden (Faulbrunnenstr. 3), 14. Sept. 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. Sept., nachmittags
 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Bequeme Schuhe****Herold**Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18

erfahrener Fachmann.

Soliständiger Erfah für Maßarbeit.

Halte jetzt wieder
 Sprechstunden von
 9-12 und 3-5 Uhr.

Hülsebusch

Zahnarzt

Luisenstraße 49

Zurück.**Dr. Ramdohr**

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt

Wilhelmstraße 18

Mo.-Fr. von 3 bis 5½ Uhr
sonst nach Vereinbarung.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 13. Sep.: Tagelöhner
 Heinrich Dielenbach, 61 J.
 Frau Marg. Dielenbach, 59 J.
 geb. Oberbaurat
 Franz Balzer, 70 J.
 14.: Ehefr. Lina Schäfer,
 geb. Euteneuer, 67 J.

Standesamt

Wiesbaden-Friedrich.
 Am 8. Sept.: Nagelstrat-
 baurat R. Baumann, 54 J.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Papier-, Schreib-, Zeichen-, Bürobedarf.

Pfeifen und Stücke in grosser Auswahl.

== Laden-Einrichtung zu verkaufen. ==

S. Nemecek, Bleichstrasse 49